

5. SEPTEMBER BIS 17. OKTOBER 2024

1010 Wien, Augustinerstraße 1, 01/533 70 54, www.filmmuseum.at

60
film
museum



DELIVERANCE (1972, JOHN BOORMAN). FOTO: FILMARCHIV AUSTRIA

PROGRAMM UND INHALT

- John Boorman** Magier des Lichts **2**
- Collection on Screen** Premieren von neuen Filmkopien und digitalen Restaurierungen **7**
- Kino für die Kleinsten**
- Expedition ins Reich der filmischen Tiere **10**
- Amos-Vogel-Atlas 18** Stahltier Troopers **10**
- Spielplan, Allgemeine Informationen **11**
- Autor*innenverzeichnis **14**
- Impressum, Dank **14**
- Revolution der Augen**
- Filme von Friederike Pezold (pezoldo) **15**
- Treibgut** Film Undone **16**
- Collection on Screen** Michael Pils – Teil 5 **17**
- Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen** Kitty Kino **18**
- Anthropozän**
- Dialoge zwischen Wissenschaft und Kunst **19**
- Collection on Screen** Lav Diaz – Teil 7 **21**
- Zyklisches Programm** Was ist Film 1–12 **22**
- Einblicke ins Filmmuseum** **23**
- Vorschau Herbst/Winter 2024 **23**

Die menschliche Natur

Im Mai/Juni-Vorwort schrieb ich sinngemäß, dass es so etwas wie ein »unpolitisches« Filmuseum nicht geben kann. Denn selbst wenn man vom Film nicht mehr erwartet als Unterhaltung oder Flucht aus dem Alltag, so verändert er doch Wahrnehmungen und eröffnet Perspektiven. Er kann mit großer Überzeugungskraft alternative Welten entwerfen und damit die Aufmerksamkeit für die eigene Wirklichkeit schärfen.

Diese Gratwanderung zwischen Phantasmagorie und Gesellschaftskritik gelingt John Boorman, dem wir eine große Retrospektive widmen. Berühmte Spielfilme wie *Point Blank*, *Deliverance*, *Excalibur* oder *The General* arbeiten sich an Heldenmythen der Populärkultur ab, von König Artus bis zum hemdsärmeligen »Wochenendkrieger« der fortschrittsskeptischen 1970er. Sie reflektieren zugleich kritisch die zerstörerische Kraft des Materialismus und einen Verlust an Spiritualität.

Boormans Fähigkeit, menschliche Konflikte in atemberaubenden, doch vom Verschwinden

bedrohten Naturlandschaften zu situieren, regt zum Nachdenken über die komplexe Beziehung zwischen Mensch und Natur an. Das greifen wir in der gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften konzipierten Reihe zum Anthropozän auf. Im Dialog zwischen Wissenschaft und Kunst zeigen wir avancierte filmische Vermessungen der gravierenden Folgen des menschlichen Einwirkens auf unseren Planeten.

Eine andere Form von Politik, auf die wir im 60. Jahr des FilmMuseums gerne hinweisen, ist die Sammlungspolitik des Hauses. Als *Collection on Screen* zeigen wir prachtvolle neue Filmkopien und Restaurierungen, die wir auch dank der Unterstützung unserer Mitglieder erwerben konnten. Auch die Filme von Friederike Pezold (pezoldo) restaurieren wir derzeit. pezoldo fordert nicht weniger als eine »Revolution der Augen«: Wir freuen uns, dass diese im Filmuseum stattfinden wird.

Michael Loebenstein

John Boorman Magier des Lichts

Zum Saisonauftakt würdigen wir mit dem Briten John Boorman (*1933) einen der großen Visionäre des Kinos. Pendelnd zwischen seiner Heimat und Hollywood schuf Boorman legendäre Klassiker wie den Krimi *Point Blank* (1967), den Abenteuerfilm *Deliverance* (1972), das Fantasy-Epos *Excalibur* (1980) oder die autobiografisch inspirierte Tragikomödie *Hope and Glory* (1987). Dabei gelang es ihm wiederholt, Genres zu erneuern, während er seinen sehr persönlichen Zugang in die Anforderungen des kommerziellen Kinos schmuggelte – getreu seinem poetischen Motto »Filme sollten Gedichte sein und keine Romane.«

Somit gehört Boorman auch nicht zur dominanten realistischen Tradition des britischen Kinos, wie sie von seinen Zeitgenossen Ken Loach und Mike Leigh praktiziert wird, sondern er reiht sich in eine faszinierende englische Außenseiter-Linie, die auf eines von Boormans großen Kino-Idolen zurückgeht: Michael Powell, der – meist zusammen mit Emeric Pressburger – eine Reihe von fantastischen Filmen schuf, die mit verblüffendem Einfallsreichtum neue erzählerische Potenziale erschlossen. Boorman zelebrierte die mythopoetische Kraft dieses Zugangs im populären Kino einer späteren Epoche: Seine scharf gezeichneten Welt-Bilder setzen nicht auf Naturalismus, sondern erzeugen eine schillernde Intensität, die oft einen Zug ins Surreale hat.

Seine Laufbahn begann zunächst beim Fernsehen: Nach einer vom Weltkrieg geprägten Kindheit, der er mit *Hope and Glory* ein typisch ikonoklastisches Denkmal setzte, und dem Militärdienst, der den Hintergrund seines vernachlässigten letzten Films *Queen and Country* (2014) bildet, wurde Boorman 1955 zuerst bei einem Regionalsender angestellt. Sein innovativer und erfolgreicher Zugang zur TV-Produktion trug ihm Anfang der 1960er die Beförderung zum Chef einer Dokumentarfilm-Abteilung der BBC ein, wobei er rasch an die Grenzen der Form stieß.



Point Blank (1967, John Boorman)

Mit seinem Kino-Einstand *Catch Us If You Can* (1965) konnte er vollends zur Fiktion übergehen, zumal seine aufsehenerregenden Fernseharbeiten das Interesse von Produzenten geweckt hatten. Boormans Debüt war vom Erfolg der Beatles-Filme inspiriert: Um die damals fast genauso erfolgreichen Dave Clark Five sollte ein ähnliches komödiantisches Pop-Entertainment entstehen, doch Boorman spitzte die Satire weiter zu. Seine desillusionierte Auseinandersetzung mit der Gesellschaft des Spektakels lieferte einen Vorgeschmack auf die prononcierte Zivilisationskritik, die sich durch sein gesamtes Werk zieht.



Exorcist II: The Heretic (1977, John Boorman)

So setzte sich bei seinem Sprung nach Übersee nahtlos fort: Durch das instinktive Vertrauen des frisch Oscar-gekrönten Stars Lee Marvin, mit dem er bis zu dessen Tod eng befreundet blieb, wurde Boorman der Hollywood-Einstand ermöglicht. »*Point Blank* entstand nach einem Pulp-Thriller, den ich folterte, bis er einer existenziellen Traumwelt glich«, beschrieb der Regisseur rückblickend die Entstehung dieser Neo-Noir-Pionierarbeit, bei der er nur dank Marvins Unterstützung seinen Zugang gegen den Widerstand des Studios durchsetzen konnte. Die kühne Genrerevision durch eine ausgeprägte Autorenhandschrift machte *Point Blank* zu einer Initialzündung für die hereinbrechende New-Hollywood-Ära, während in Marvins Verkörperung der Hauptfigur (mit dem sprechenden Namen Walker) der ambivalente Boorman-Protagonist kraftvoll Gestalt annahm: Im Rachefeldzug gegen ein übermächtiges Syndikat muss Walker am Ende die Hybris und die Sinnlosigkeit seines Unterfangens erkennen. Eine Art vergeblicher Gralssuche bleibt das Schicksal von Boormans Antihelden: Die Verbundenheit mit der Natur und den Elementen sowie die Faszination für archetypische Mythen hatten Boorman schon in jungen Jahren zur Artus-Sage geführt, die er mit *Excalibur* schließlich triumphal für das Kino adaptieren würde und die darüber hinaus seine Interpretation anderer Filmstoffe prägte.

So bildeten Marvins eigene Weltkriegserfahrungen eine wichtige Inspiration für die nächste Zusammenarbeit *Hell in the Pacific* (1968), aber es war Boormans charakteristische Vision, die aus dem einsamen Duell zweier versprengter Soldaten (Kontrahent: Mifune Toshirō) ein Beckett'sches Endspiel vor berauschen-der Pazifikinsellandschaft macht. Die Universalität von Boormans kritischem Ansatz fand in der Folge ganz unterschiedliche Ausprägungen: In der tragikomischen Gesellschaftssatire *Leo the Last* (1970) strandet Marcello Mastroianni als weltfremder Aristokrat

in den Londoner Slums, im verstörenden Meisterwerk *Deliverance* wollen vier Großstädter – gespielt u. a. von Burt Reynolds und Jon Voight – mit Kanus einen reißenden Fluss bezwingen, bevor dieser für einen Stausee eingedämmt wird. In der Konfrontation mit der Wildheit der Natur und ihrer Bewohner wird der Hochmut der »Zivilisation« gebrochen: Der auf gewagte Metaphern spezialisierte Boorman stellt dabei die Vergewaltigung eines der Mächtigen-Abenteurer der Vergewaltigung der Natur gegenüber. Boormans bewusster Tabubruch ging auch wegen seiner besonderen Gabe auf, Gewalt ohne die im kommerziellen Kino handelsübliche Beschönigung zu zeigen, zugleich manifestierte sich darin ein ökologisches Interesse, das sich durchs gesamte Œuvre zieht.

Boormans Welterfolg mit *Deliverance* folgten zwei überambitionierte Flops, die freilich nunmehr Kultstatus genießen. Im bizarren Science-Fiction-Film *Zardoz* (1973) mit Sean Connery und Charlotte Rampling imaginierte Boorman eine Zukunftswelt, in der die Unsterblichkeit einer elitären Menschheit alle Vitalität geraubt hat. *Exorcist II: The Heretic* (1977) mit Richard Burton und Linda Blair sah Boorman nicht als Fortsetzung, sondern als Antwort auf *The Exorcist* (1973), dessen Regie er abgelehnt hatte und dem er nunmehr »einen Film über das Gute statt über das Böse« folgen ließ, womit er alle Erwartungen enttäuschte. Beide Werke sind inzwischen längst als

Innerhalb eines Themas sind die Filme in der Reihenfolge ihrer Programmierung geordnet.

ABKÜRZUNGEN

FM Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder

B Buch **K** Kamera **S** Schnitt **M** Musik

D Darsteller*innen **UT** Untertitel **ZT** Zwischentitel

★ English language or subtitles

eigenwillige fantastische Visionen rehabilitiert: Neben Boormans persönlicher Handschrift bestechen sie auch mit ungewöhnlichen Spezialeffekten, deren Grundideen Boorman für ein Projekt entwickelt hatte, das sich nicht finanzieren ließ – eine Adaption von J.R.R. Tolkiens *The Lord of the Rings*.

In seiner Autobiografie merkt Boorman an, dass das Werk eines Regisseurs eigentlich genauso stark durch die Filme definiert ist, die er nicht machen konnte, wie durch diejenigen, die tatsächlich existieren. Auch wenn Traumprojekte wie die Tolkien-Adaption (oder der passend betitelt Originalstoff *Broken Dream*, den er über Jahrzehnte verfolgte) unrealisiert blieben, so konnte Boorman doch viele seiner Ideen dazu in anderen Filmen unterbringen: Mit *Excalibur* erreichte er in dieser Hinsicht einen Kulminationspunkt und vollbrachte zugleich das Kunststück, beinahe die Gesamtheit seines geliebten Artus-Mythos auf zweieinhalb Stunden zu verdichten. Dass der Zauberer Merlin dabei zur eigentlichen Hauptfigur wird, verrät ebenfalls viel über den Schöpfer: In der Zauberwelt des Kinos spiegelt sich die Kraft der Magier in der Sagenwelt – und diejenige von Schamanen wie in *The Emerald Forest* (1985). Boorman machte Irland, wo er *Excalibur* drehte, zu seiner Wahlheimat und gründete dort eine Produktionsfirma namens Merlin Films.

Nicht zuletzt wurde Irland auch ein weiteres wichtiges Standbein für Boormans Filmschaffen. »Ein britischer Regisseur steht vor der Wahl, daheimzubleiben und kleine Filme zu machen oder nach Hollywood zu gehen und große zu machen – oder ein wenig von beidem zu versuchen, so wie ich es getan habe. Dabei gibt es jedenfalls keine Sicherheit oder Kontinuität. Unsere Leben werden an Filme vergeudet, an deren Umsetzung wir scheitern«, schrieb Boorman in seiner ersten Autobiografie *Adventures of a Suburban Boy* (2003). Nachdem er mit *The Emerald Forest* seine ökologischen Anliegen in einen packenden Regenwald-Abenteuerfilm übersetzte und mit *Hope and Glory* nochmal einen Welterfolg feierte, wurde die nach New York transponierte Familienkomödie *Where the Heart Is* (1990) zu einer Art Knackpunkt: »Das

Problem ist, dass es noch immer ein Boorman-Film ist und kein Disney-Film«, sagte der damalige Disney-Chef Jeffrey Katzenberg – der perfekte Ausdruck einer neoliberalen Kinoära, in der das Management zusehends nach kommerzieller Optimierung trachtete und jene künstlerische Freiheiten eliminierte, die Boorman im New Hollywood kennengelernt hatte.

Trotz erschwelter Bedingungen und vergleichsweise geringerer Budgets büßte Boormans Filmschaffen in den letzten zwei Dekaden aber nichts an Qualität und Originalität ein. So wandte er sich im Myanmar-Politthriller *Beyond Rangoon* (1995) mit Patricia Arquette oder dem Drama *In My Country* (2004) mit Juliette Binoche und Samuel L. Jackson über die südafrikanische Wahrheits- und Versöhnungskommission zeitgenössischen politischen Stoffen zu und erzählte in *The General* (1998) die Geschichte eines sagenumwobenen irischen Gangster-Volkshelden, was ihm seinen zweiten Cannes-Regiepreis nach *Leo, the Last* eintrug und seinen Hauptdarsteller Brendan Gleeson international berühmt machte. Dabei kombinierte Boorman die Thrilleraspekte mit einem Sinn für absurden Humor, der sich gerade im Spätwerk immer stärker als Ausdruck seiner surrealistischen Vision einschrieb: in *The Tailor of Panama* (2001) mit Pierce Brosnan und Jamie Lee Curtis – der vielleicht gelungensten Kinoverfilmung eines John le Carré-Romans – ebenso wie in der irischen Doppelgänger-Fabel *The Tiger's Tail* (2007) mit Gleeson.

Mit *Queen and Country* führte er schließlich den gewitzten autobiografischen Zugang von *Hope and Glory* fort. An der Oberfläche scheint Boormans letzte Arbeit wieder ein leichtfüßiger Schlüsselfilm, doch steigen dazwischen die dunklen und mythischen Elemente an die Oberfläche, die Boormans Werk prägten, bevor das Schlussbild eine surrende Kamera zeigt: die perfekte Abschiedsgeste eines cinephilen Filmemachers, der immer wieder neue Herausforderungen und denkwürdige Bilder gesucht hat, um die poetische Magie des Mediums zu erforschen und vertiefen. »Film ist wie eine Fremdsprache«, so Boorman: »Leicht zu verstehen, aber schwierig zu sprechen.« (Christoph Huber)

Do 5.9. / 18.00 **FM** Einführung von Christoph Huber
Fr 20.9. / 20.30

Catch Us If You Can

John Boorman, GB 1965

B: Peter Nichols K: Manny Wynn S: Gordon Pilkington
M: John A. Coleman, Basil Kirchin D: Dave Clark,
Barbara Ferris, Rick Huxley, Lenny Davidson, Mike Smith,
Denis Payton. 35mm, sw, 90 min. Englisch mit dt. UT ★



»Kennst du die Dave Clark Five? / Die waren wirklich toll«, sang einst die Band Truck Stop. Die Frage ist heute berechtigter denn je: Kaum jemand kennt mehr jene Formation, die auf der Insel damals als einzige Konkurrenz zu den Beatles gehandelt wurde. Ihr Frontman und Namensgeber hatte als Stuntman bei einigen Filmen gearbeitet, so wie seine Figur hier: Steve, der sich beim Dreh für eine Fleischwerbung irgendwann enerviert die Edelrequisite, einen Jaguar E, unter den Nagel reißt und mit dem Model Dinah einfach die Kurve kratzt, einen Haufen Verfolger auf den Fersen, darunter den Rest der Band, die Steves Kollegen geben. John Boormans brillantes Spielfilmdebüt ist ein skeptischer Abgesang auf das Swinging London, bevor es sich überhaupt entwickeln konnte, eine Satire über die Gesellschaft des Spektakels, die genau um ihre eigene Kollaboration damit weiß. Und ein Roadmovie, dem mittendrin das Auto verlorengeht. (O.M.)

Fr 6.9. / 20.30
Sa 21.9. / 18.00

Point Blank

John Boorman, US 1967

B: Alexander Jacobs, David Newhouse, Rafe Newhouse
nach dem Roman *The Hunter* von Richard Stark K: Philip H.
Lathrop S: Henry Berman M: Stu Gardner, Johnny Mandel
D: Lee Marvin, Angie Dickinson, Keenan Wynn, Sharon
Acker, John Vernon. 35mm, Farbe, 92 min. Englisch ★

Ein Gangster namens Walker auf Rachefeldzug bis in die höchsten Kreise eines mysteriösen Syndikats. Kein Charakter, sondern eine Naturgewalt, brutal und undurchschaubar, projiziert auf eine Ikone namens Lee Marvin, die unbeirrbar eine Blutspur durch die modernistischen Glasfassaden und Penthouse-Einrichtungen von L.A. zieht, während rundherum Zeit und Raum aus den Fugen geraten. (Ist *Point Blank* nur der chaotisch-nihilistische letzte Wunschtraum seines Protagonisten?) Quintessentiell cool und mit hinterhältigem Witz zieht John Boorman in seinem fulminanten US-Debüt die Quersumme aus Pulp und Pynchon, Resnais und *revenge movie*, Borges und brillanter, blitzartiger Pop-Art-Visualisierung. Filmkritiker Jonathan Rosenbaum: »Ein passender Alternativtitel wäre *Tarzan versus IBM*, einer der Arbeitstitel von Jean-Luc Godards *Alphaville*.« (C.H.)

Courtesy British Film Institute



John Boorman am Set von *Hope and Glory* (1987)

Sa 7.9. / 18.00 Einführung von Christoph Huber
Do 10.10. / 20.30

Deliverance

John Boorman, US 1972

B: James Dickey nach seinem Roman K: Vilmos Zsigmond
S: Tom Priestley M: Eric Weissberg D: Jon Voight,
Burt Reynolds, Ned Beatty, Ronny Cox.
35mm, Farbe, 109 min. Englisch ★

Vier Geschäftsleute aus der Stadt machen einen Wochenendausflug, um mit Kanus einen wilden Fluss in den Appalachen zu bezwingen, bevor dieser einem Staudamm zum Opfer fällt. Doch die Hybris der Zivilisation kommt vor dem Fall: Das ersehnte Abenteuer wird zur Konfrontation mit dem Unheimlichen, angekündigt mit der seltsamen Begegnung beim berühmten Banjo-Duell. Vilmos Zsigmond führt die Kamera virtuos unter Extrembedingungen im reißenden Wasser, das vom Macho-Naturburschen (Burt Reynolds) angeführte Quartett wird von alptraumhafter Dunkelheit verunsichert und umfassen, die Vergewaltigung der Natur schließlich mit der Vergewaltigung eines Eindringlings beantwortet. Dem skeptischen Romantiker John Boorman gelingt formal brillant die Vollendung seiner elementaren Kino-Vision unter dem Vorzeichen ökologischer Ängste: Der Action-Natur-Trip wird zur mythischen Odyssee durchs Totenreich. James Dickey, Autor der Romanvorlage, hat einen Gastauftritt und sagt ominös: »Let's just wait and see what comes out of the river.« (C.H.)

Mo 9.9. / 20.30 Einführung von Christoph Huber
Sa 21.9. / 20.30

Hell in the Pacific

John Boorman, US 1968

B: Alexander Jacobs, Eric Bercovici K: Conrad L. Hall
S: Thomas Stanford M: Lalo Schifrin D: Lee Marvin,
Mifune Toshirō. 35mm, Farbe, 103 min. Englisch ★

Im Zweiten Weltkrieg stranden zwei verfeindete Soldaten zufällig auf einer unbewohnten Pazifikinsel: Instinktiv liefern sich der Amerikaner (Lee Marvin) und

der Japaner (Mifune Toshirō) in ihren zefledderten Uniformen Auseinandersetzungen, wo sie doch beide ums Überleben kämpfen. Aus den absurden Konflikten entsteht widerwillige Zusammenarbeit – doch kann die aus Notwendigkeit geborene Freundschaft die lang verinnerlichte Feindschaft überwinden? Das menschliche Duell liefert den allegorischen Rahmen für Boormans bestechende Natur-Ballade (Kamera-virtuose: Conrad Hall): »Weil die beiden keine gemeinsame Sprache hatten, konnte die Handlung nicht durch Dialoge vorangetrieben werden. Ich musste die Geschichte in Bildern erzählen.«, so Boorman. Aus der Kunst seiner Stummfilm-Idole – D.W. Griffith, von Stroheim, Eisenstein, die deutschen Expressionisten – destilliert Boorman dabei packend die Essenz seines gleichermaßen elementaren wie metaphysischen Kinos. (C.H.)

Mi 11.9. / 20.30
So 22.9. / 18.00

Leo the Last

John Boorman, GB 1970

B: William Stair, John Boorman nach dem Theaterstück
The Prince von George Tabori K: Peter Suschitzky
S: Tom Priestley M: Fred Myrow D: Marcello Mastroianni,
Billie Whitelaw, Calvin Lockhart, Graham Crowden.
35mm, Farbe, 104 min. Englisch ★

Leo (Marcello Mastroianni) ist Thronfolger eines europäischen Landes, das in eine Republik umgewandelt wurde. Er kehrt nach London ins prächtige Familienanwesen zurück, mitten im Armenviertel von Notting Hill. Während Royalisten, angeführt von seinem Butler Laszlo (Vladek Sheybal), sich darauf vorbereiten, die Waffen gegen die Republik zu erheben, beobachtet Leo mit zunehmendem Interesse seine Nachbarn, eine schwarze Familie, denn er fühlt sich im Kreis seiner vermeintlichen Verbündeten nicht wohl: Laszlo ist ein Fanatiker, Leos Möchtegern-Freundin Margaret (Billie Whitelaw) giert nach seinem Vermögen und sein New-Age-Arzt zieht ihm durch absurde Behandlungen das Geld aus der Tasche. Getragen von zärtlicher Ironie macht sich Boorman

über den adeligen Melancholiker lustig, der am Ende erkennt, dass er zwar nicht die Welt, aber wenigstens seine Straße verändert hat. (E.S.)

Do 12.9. / 20.30

Fr 27.9. / 18.00 Einführung von Christoph Huber

Zardoz

John Boorman, GB/IE/US 1974

B: John Boorman K: Geoffrey Unsworth S: John Merritt
M: David Munrow D: Sean Connery, Charlotte Rampling,
Sara Kestelman, John Alderton. 35mm, Farbe, 105 min.
Englisch ★



Im Jahr 2293 teilt sich die Erdbevölkerung in zwei Gruppen. Die unsterblichen *eternals* leben im abgeschotteten, von künstlicher Intelligenz verwalteten Paradies, zu dessen Versorgung die sogenannten *brutals* gezwungen werden, die draußen eine barbarische Existenz in verwüsteter Landschaft führen. Als der *brutal* Zed (Sean Connery im Lendenschurz) die Grenze überschreitet, erkennt er schließlich, dass die Unsterblichkeit den *eternals* auch jeden Antrieb geraubt hat: Sein Eindringen bringt das dekadente System ins Wanken. Nach dem Erfolg von *Deliverance* konnte Boorman mit *Zardoz* (eine Anspielung auf den *Wizard of Oz*) eine seiner kühnsten Visionen umsetzen: Die Suche des Protagonisten nach der Wahrheit entfaltet sich als bildmächtiger psychodelischer Fluss. Beim Erscheinen galt *Zardoz* als überambitioniert gescheitert, doch bald bildete sich ein Fankult und ein halbes Jahrhundert später bilanzierte Boorman überrascht: »Es scheint, dass der Film vom Flop zum Klassiker wurde, ohne dazwischen je ein Erfolg gewesen zu sein.« (C.H.)

Courtesy Swedish Film Institute

Fr 13.9. / 18.00
So 29.9. / 20.30

Exorcist II: The Heretic

John Boorman, US 1977

B: William Goodhart K: William Fraker S: Tom Priestley
M: Ennio Morricone D: Linda Blair, Richard Burton,
Louise Fletcher, Max von Sydow, Kitty Winn, Paul Henreid.
35mm, Farbe, 102 min. Englisch ★

Vier Jahre nach den Ereignissen von *The Exorcist* therapiert eine Psychiaterin das vormals vom Teufel besessene Mädchen mit Hypnose-Experimenten und Alptraumstudien. Ein Priester (Richard Burton) folgt indessen den Spuren des Dämons nach Afrika und macht seine eigenen Trance-Erfahrungen. Als Fortsetzung zu William Friedkins Horror-Hit war John Boormans deklariertes »metaphysischer Thriller« ein empfindlicher Flop und wurde sogar als einer »der schlechtesten Filme aller Zeiten« verhöhnt, weil er die Schockwirkung des Vorgängers zugunsten eines visionären Trips aufgab. Längst haben Fürsprecher wie



Leo the Last (1970, John Boorman)

Martin Scorsese diese im Kern seriöse, dabei audiovisuell absolut abenteuerliche Auseinandersetzung mit Glaubensfragen als Meilenstein der Kino-Phantastik rehabilitiert. Auch für Ennio Morricone war *Exorcist II: The Heretic* nicht nur der erste große Hollywood-Auftrag, sondern ein missverständenes Hauptwerk, bei dem ihm Boorman für einige seiner aufregendsten Soundtrack-Experimente freie Hand ließ. (C. H.)

Sa 14.9. / 18.00
Mo 30.9. / 20.30

The Emerald Forest

John Boorman, GB 1985

B: Rospo Pallenberg nach einem Zeitungsartikel von Leonard Greenwood K: Philippe Rousselot S: Ian Crafford M: Brian Gascoigne, Junior Homrich D: Powers Boothe, Meg Foster, Estee Chandler, Charley Boorman, Rui Polanah, Dira Paes, Eduardo Conde. 35mm, Farbe, 114 min. Englisch ★



Money Into Light, Boormans Tagebuch über die Dreharbeiten von *The Emerald Forest*, gilt seit seiner Veröffentlichung im Jahr 1985 als Klassiker des Genres. Der Film selbst wurde damals eher gemischt aufgenommen, scheint aber im Nachhinein seiner Zeit voraus, da er Fragen zu Ökologie und zu den Rechten der indigenen Bevölkerung sensibel behandelt. Die Geschichte basiert auf wahren Begebenheiten und handelt von einem amerikanischen Ingenieur (Powers Boothe), der im Amazonas-Regenwald arbeitet und dessen Sohn von Indigenen »entführt« (oder vielleicht »befreit«?) wird. Als er nach einem Jahrzehnt seinen inzwischen erwachsenen Sohn (Charley Boorman, der Sohn des Regisseurs) wiederfindet, kommt es schnell zu unerwarteten Komplikationen. Dieses rasante Drama, dessen erschütternde Gewalt durch poetische Lyrik und halluzinatorische, visionäre Pracht kontrapunktiert wird, veranschaulicht Boormans gefeiertes Gespür dafür, das Persönliche mit dem Universellen und dem Mythischen zu verbinden. (N. Y.)

Sa 14.9. / 20.30
Fr 27.9. / 20.30 Einführung von Christoph Huber

Excalibur

John Boorman, GB/US 1981

B: Rospo Pallenberg, John Boorman nach dem Erzählband *Le Morte d'Arthur* von Thomas Malory K: Alex Thomson S: John Merritt M: Trevor Jones D: Nigel Terry, Helen Mirren, Cherie Lunghi, Gabriel Byrne, Liam Neeson, Patrick Stewart, Ciarán Hinds. 35mm, Farbe, 141 min. Englisch ★

Es ist eine Ironie der Geschichte, dass dieser Meilenstein des britischen Kinos – eine Dramatisierung der wesentlichen Legende Englands, der Artus-Sage – gänzlich in Irland gedreht wurde. Durch die Linse von Kameramann Alex Thomson verwandeln sich die sanften Hügel und nebligen Wälder der Grafschaften Wicklow, Kerry und Tipperary in das mittelalterliche



Terrain von König Artus, den Rittern seiner Tafelrunde und seinem mysteriösen Magier Merlin. Boormans lang gehegte Pläne, den *Herrn der Ringe* zu adaptieren, mündeten mit *Excalibur* in ein Action-Abenteuer voll rauem Humor, freizügiger Sexualität und hypnotischer Intensität. Im Vergleich zu Peter Jacksons späteren Tolkien-Extravaganzen, die deutlich von diesem Film inspiriert sind, nimmt sich *Excalibur* als intime und schillernd mysteriöse Erfahrung aus. Im großen Ensemble – darunter eine verzaubernde Helen Mirren sowie Liam Neeson und Ciarán Hinds in seinem Leinwanddebüt – dominiert Nicol Williamson als Merlin das Geschehen: skurril, rätselhaft, vulkanisch, titanisch. (N. Y.)

So 15.9. / 20.30
Do 17.10. / 18.00 Einführung von Christoph Huber

Hope and Glory

John Boorman, GB/US 1987

B: John Boorman K: Philippe Rousselot S: Ian Crafford M: Peter Martin D: Sarah Miles, David Hayman, Derrick O'Connor, Susan Wooldridge, Sammi Davis, Ian Bannen. 35mm, Farbe und sw, 113 min. Englisch ★



Eine Familiengeschichte aus der Zeit des *London Blitz*. Durch die Augen des zehnjährigen Billy werden die deutschen Bombenangriffe in den Anfangsjahren des Zweiten Weltkriegs ganz anders gesehen: Die Einschläge verwandeln die Stadt in einen Abenteuerspielplatz und als zum Ferienende die Schule weggebombt wird, quitiert es der Bub mit einem begeisterten »Thank you, Adolf!«. Boormans autobiografischer Schlüsselfilm wurde ein Welthit und machte ihn (das zweite Mal nach *Deliverance*) zum Oscar-Kandidaten: Es war ihm erfolgreich gelungen, seinen subversiven Einfallsreichtum mit einer bewegenden Detailgenauigkeit zu verbinden, wie sie sich nur aus dem eigenen Erleben speisen kann. Die Beziehungen in seiner ungewöhnlichen Familie – im Film werden aus den Boormans die Rowans – liefern den tragikomischen Kitt für dieses entwaffnende Zeitbild, mit dem der »unbritische« Romantiker Boorman die besten Traditionen des klassischen englischen Kinos zwischen David Lean und Ealing-Komödien wiederbelebt. (C. H.)

Mo 16.9. / 18.00
Mo 7.10. / 20.30

Where the Heart Is

John Boorman, US 1990

B: John Boorman, Telsche Boorman K: Peter Suschitzky S: Ian Crafford M: Peter Martin D: Dabney Coleman, Uma Thurman, Joanna Cassidy, David Hewlett, Suzy Amis, Crispin Glover, Christopher Plummer, Dylan Walsh. 35mm, Farbe, 107 min. Englisch ★



Stewart McBain (Dabney Coleman) ist ein gefinkelter Abrisspezialist in New York, der seine perfekten Häusersprengungen durchaus als Kunst versteht. Als sich seine Tochter (Uma Thurman) demonstrativ den Aktivist*innen anschließt, durch deren Widerstand das historische Dutch House in Brooklyn vom Abbruch verschont bleibt, reißt McBain der Geduldsfaden. Er beschließt, dass seine wohlstandsverwöhnten Kinder lernen sollen, für sich selbst zu sorgen und setzt eines Nachts alle drei vor dem Dutch House ab. Mit Anklängen an *King Lear* ziehen Vater und Tochter Boorman im Drehbuch geschickt alle Register zwischen geschliffenen Dialogen und überdrehter Komik. Der farbenprächtig in Szene gesetzte Film sollte ursprünglich in London spielen, doch die US-Produzenten überzeugten Boorman, die Handlung nach New York zu verlegen. Entfesselter Wall-Street-Kapitalismus und verträumte Naivität vereinen sich im ironischen Blick eines britischen Regisseurs: *An Englishman in New York*. (E. S.)

Courtesy Slovenska kinoteka

Mo 16.9. / 20.30
Mo 30.9. / 18.00

Beyond Rangoon

John Boorman, US/GB 1995

B: Alex Lasker, Bill Rubenstein K: John Seale S: Ron Davis M: Hans Zimmer D: Patricia Arquette, U Aung Ko, Frances McDormand, Spalding Gray, Victor Slezak. 35mm, Farbe, 100 min. Englisch ★

Boormans erste direkte Auseinandersetzung mit einem aktuellen politischen Thema war dieser spannende, hinter die Schlagzeilen blickende Thriller rund um die Massaker und Repression beim 8888-Volksaufstand in Myanmar 1988. Mit dem Friedensnobelpreis für Aung San Suu Kyi 1991 erlangte das auf-fallend schöne Land in Südostasien, das seit den frühen 1960ern eine Militärdiktatur und lange Zeit ein Synonym für Menschenrechtsverletzungen war, weltweite Aufmerksamkeit. Boorman und seine Drehbuchautoren schildern den inspirierenden Einfluss von Aung San Suu Kyi sowie den Volksaufstand aus westlicher Sicht anhand einer fiktiven Figur: Laura Bowman (Patricia Arquette) kommt nach einer erschütternden Familientragödie als Touristin ins Land. Ihre Reiseroute und ihr Leben ändern sich durch



eine zufällige Begegnung mit einem ehemaligen Dissidenten: U Aung Ko, der sich im Grunde selbst spielt und seinen einzigen großen Leinwandauftritt bewegend und würdevoll absolviert. (N.Y.)

Mi 18.9. / 18.00
Mi 2.10. / 20.30

The General

John Boorman, GB/IE 1998

B: John Boorman nach dem Sachbuch von Paul Williams
K: Seamus Deasy S: Ron Davis M: Richie Buckley
D: Brendan Gleeson, Jon Voight, Adrian Dunbar,
Sean McGinley, Maria Doyle Kennedy, Angeline Ball.
35mm, sw, 124 min. Englisch ★

Nachdem er mehr als 25 Jahre lang in Irland gelebt und gearbeitet hatte, entschloss sich Boorman, einen Film über das Land zu drehen: Das Ergebnis wurde schnell einer der meistgelobten und beliebtesten irischen Filme und trug Boorman seinen zweiten Regiepreis in Cannes ein. Mit ruhiger Hand wird das unglaubliche Leben des berühmten Dubliner Gangsters und Volkshelden Martin Cahill (1949–1994) heraufbeschworen, die Schwarzweißbilder fungieren dabei als spielerisches Echo der Warner-Brothers-Krimiklassiker der 1930er mit James Cagney in der Hauptrolle. Die fesselnde Interpretation von Brendan Gleeson, der Cahill persönlich kannte und ihm verblüffend ähnelt, als unbändiger, unverbesserlicher und mitunter brutaler Schurke, rechtfertigt den Vergleich mit Cagneys berühmten Gangsterdarstellungen. In seiner ersten Kino-Hauptrolle nahm es Gleeson mit *Deliverance*-Darsteller Jon Voight (als Widersacher bei der Polizei) auf, bevor er in Boormans nächsten drei Filmen spielte. (N.Y.)

Mi 18.9. / 20.30
Sa 28.9. / 20.30

The Tailor of Panama

John Boorman, IE/US 2001

B: John le Carré, Andrew Davies, John Boorman nach dem Roman von John le Carré K: Philippe Rousselot S: Ron Davis
M: Shaun Davey D: Pierce Brosnan, Geoffrey Rush,
Jamie Lee Curtis, Brendan Gleeson, Catherine McCormack,
Leonor Varela, Harold Pinter, Daniel Radcliffe.
35mm, Farbe, 110 min. Englisch ★

Der korrupte MI6-Agent Andrew Osnard (Pierce Brosnan) wird nach Panama strafversetzt, wo er im exilierten Londoner Schneider Harry Pendel (Geoffrey Rush) einen idealen Kontaktmann findet: Pendel hat Beziehungen zu Politik und Unterwelt – und eine kriminelle Vergangenheit, mit der ihn Osnard erpresst. Bald schneidert Pendel auch sensationelle Informationen zurecht, mit denen Osnard in London auftrumpfen kann. Für seinen gleichnamigen Roman ließ sich John le Carré von Graham Greenes *Our Man*

in *Havanna* inspirieren, John Boormans Verfilmung spitzt die Satire noch zu, indem der damalige 007-Darsteller Brosnan als amüsierte Zielscheibe zahlreicher Bond-Seitenhiebe dient: Wegen des komödiantischen Tonfalls wird oft übersehen, dass dies wohl die beste le-Carré-Kinoverfilmung ist, der eine Fusion aus prägnanter Charakterstudie und böser Politfarce gelingt, in der die (Selbst-)Täuschung eines armseligen Verlierers nahtlos in die Außenpolitikstrategie der USA übergeht. (C.H.)

Do 19.9. / 18.00
Mo 7.10. / 18.00

In My Country

John Boorman, GB/IE/ZA 2004

B: Ann Peacock nach dem Sachbuch *Country of My Skull* von Antjie Krog K: Seamus Deasy S: Ron Davis
M: Murray Anderson, Warrick Sony D: Samuel L. Jackson,
Juliette Binoche, Brendan Gleeson, Menzi Ngubane,
Aletta Bezuidenhout. 35mm, Farbe, 105 min.
Englisch mit dt./frz. UT ★



Nach Dekaden der Apartheid und 27 Jahren Haft kommt Nelson Mandela 1990 frei. 1994 finden erstmals demokratische Wahlen in Südafrika statt, 1996 beginnen die Anhörungen der südafrikanischen Wahrheits- und Versöhnungskommission. Augenzeug*innen berichten dort von Folter und gezieltem Völkermord, Täter werden verurteilt oder bei Schuldgeständnissen amnestiert. Journalist*innen begleiten das Tribunal durch das Land, darunter Anna Malan (Juliette Binoche) und Langston Whitfield (Samuel L. Jackson). Dem zähen Ringen um Gerechtigkeit und Versöhnung durch die Vernunft der Kommission steht weißer Suprematismus gepaart mit Selbstmitleid gegenüber und macht Verzweiflung, Zorn und Perspektivlosigkeit der schwarzen Bevölkerung deutlich. Das Anti-Apartheid-Volkslied der Xhosa, »Senzeni Na?«, durchwirkt den Film, als Durchhalteparole gegen die jahrzehntelange Unterdrückung steht es für den Wandel von Haltung und Meinung und pocht auf die Möglichkeit eines friedlichen Zusammenlebens. (E.S.)

Courtesy Cinémathèque suisse

Do 19.9. / 20.30
Mi 2.10. / 18.00

The Tiger's Tail

John Boorman, IE/GB 2006

B: John Boorman K: Seamus Deasy S: Ron Davis
M: Stephen McKeon D: Brendan Gleeson, Kim Cattrall,
Sinéad Cusack, Sean McGinley, Ciarán Hinds.
DCP, Farbe, 107 min. Englisch ★

Das Leben des millionenschweren Bauunternehmers Liam O'Leary (Brendan Gleeson) verändert sich abrupt, als er im abendlichen Stau seinem unheimlichen

Doppelgänger begegnet. Er ist besessen davon, herauszufinden, wer dieser »Andere« sein könnte. O'Learys private wie berufliche Existenz gerät zusehends aus den Fugen, als sich sein Ebenbild Zutritt zu seinem Bankkonto, den Arbeitsräumlichkeiten, seiner opulenten Villa und schließlich dem Bett seiner Frau Jane (Kim Cattrall) verschafft. Pleite und obdachlos begibt er sich auf eine Odyssee der Selbstfindung, um seine zerbrochene Identität wiederherzustellen. Aufrichtiger Zorn über soziale Missstände beflügelten Regisseur und Hauptdarsteller in diesem Porträt Irlands, das man in Anspielung auf den Wirtschaftsboom um die Jahrtausendwende als »keltischen Tiger« bezeichnete. Der Wohlstand einer zunehmend egoistischen Gesellschaft hatte die Kluft zwischen reich und arm deutlich verschärft. Die verlorenen Werte: Freundschaft, Vertrauen, Mitgefühl. (E.S.)

Fr 20.9. / 18.00
Do 17.10. / 20.30

Queen and Country

John Boorman, IE/FR/GB/RU 2014

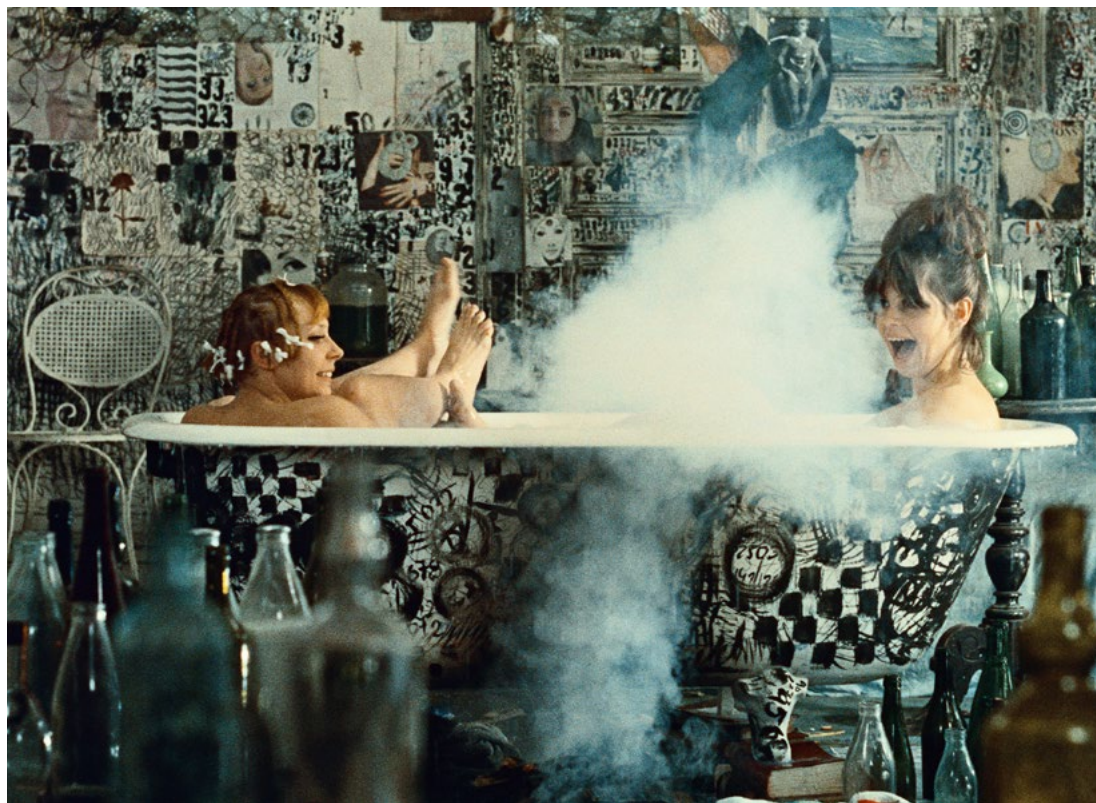
B: John Boorman K: Seamus Deasy S: Ron Davis
M: Stephen McKeon D: Callum Turner, Caleb Landry Jones,
Vanessa Kirby, David Thewlis, Tamsin Egerton, David Hayman, Richard E. Grant, Aimee-Ffion Edwards.
DCP, Farbe, 115 min. Englisch ★



Boormans letzter Film schreibt sein autobiografisches Schlüsselwerk *Hope and Glory* fort: Bill Rowan lebt mit seiner Familie noch immer auf Pharaoh's Island in der Themse – ihr Haus kann man nur per Boot erreichen. Mit 18 Jahren wird Bill zum Wehrdienst einberufen: Die meisten Rekruten werden in den Koreakrieg abkommandiert, aber Bill und sein bester Freund hecken in ihren Schreibtischposten Streiche aus, während sie die erste Liebe erleben. Ein leichtfüßiges Abschiedswerk, in dem Boorman noch einmal mühelos private Erinnerung und mythische Fantasie verschränkt, während er mit hinreißenden, oft komischen Details – etwa um den Ankauf eines Fernsehers für die Übertragung der Krönung von Elizabeth II. – vom gesellschaftlichen Umbruch erzählt, der ihn selbst geprägt hat: Die ältere Generation klammert sich vergeblich an die Traditionen des Empire, die Vergänglichkeit bringt einen genuin tragischen Unterton in die heiteren Geschehnisse. Im rührenden Schlussbild kommen zwei Boorman-Lebensthemen zusammen: das Wasser und die Kamera. (C.H.)

Collection on Screen

Premieren von neuen Filmkopien und digitalen Restaurierungen



Sedmikrásky (Tausendschönchen, 1966, Věra Chytilová)

Die neue Saison in unserem 60. Jubiläumsjahr eröffnen wir mit einer kleinen Auswahl von Höhepunkten unter den Neuzugängen, die unsere Sammlung im vergangenen Jahr bereichert haben. Es sind Titel, die Sie hoffentlich auch in den nächsten sechzig Jahren immer wieder in unserem »Unsichtbaren Kino« sehen werden. Die Bandbreite ist groß. Zum einen handelt es sich um brandneue 35mm-Kopien von berühmten Klassikern, die unter der Aufsicht der besten internationalen Expert*innen speziell für uns hergestellt wurden: Erich von Stroheims *Foolish Wives* (1922) in der neu restaurierten längeren Fassung und Věra Chytilová's *Sedmikrásky (Tausendschönchen, 1966)*. Des Weiteren finden sich darunter gut erhaltene 35mm-Kopien von Filmschätzen, die von privaten Sammlern erworben, hinterlegt oder gespendet wurden: Robert Aldrichs *Emperor of the North Pole* (1973), Hou Hsiao-hsiens *Ximeng rensheng (The Puppet-master, 1993)*, Sergei Parajanovs *Tini zabutykh predkiv (Schatten vergessener Ahnen, 1965)* und *Chuen Jik Sat Sau (Fulltime Killer, 2001)* von Johnnie To und Wai Ka-Fai.

Schließlich präsentieren wir auch noch eine Auswahl neuer digitaler Restaurierungen: Michael Hanekes Zweiteiler *Lemminge* (1979) sowie seine Ingeborg-Bachmann-Verfilmung *Drei Wege zum See* (1976) und die einzigartige Komödie *Der Einzug des Rokoko ins Inselreich der Huzzis* (1989) von Andreas Karner, Mara Mattuschka und Hans Werner Poschauko.

Wir sammeln mit wachsender Leidenschaft, und Sie werden in den kommenden Monaten noch mehr sehen. Gleichzeitig soll dieser Querschnitt auch


noch einmal in Erinnerung rufen, wie sich das Wesen von Filmsammlungen in Cinémathèques über die Dekaden gewandelt hat. Die frühen Sammlungen, die Grundlage für die ersten Filmarchive, Archive und Kinematheken der Welt wurden, waren zumeist Ausdruck persönlicher Leidenschaften der Männer und Frauen, die diese Einrichtungen gründeten oder sie leiteten. So schwärmten Henri Langlois von der Cinémathèque française und James Card vom George Eastman Museum beide für Louise Brooks. Daher gehörten die Filme mit dieser Schauspieler*in – inszeniert von Größen wie Howard Hawks, William A. Wellman oder G.W. Pabst – zu den ersten, die heilig gesprochen, gesammelt und konserviert wurden. Iris Barry, die erste Leiterin der Filmabteilung des MoMA, hatte einen deutlich anspruchsvolleren Zugang: Sie bewunderte das Kino für sein Potenzial als Kunstform und sammelte zunächst Werke von D.W. Griffith, Charlie Chaplin oder Sergei Eisenstein.

Später, als die Nationalstaaten begannen, das Kino als kulturelles Erbe anzuerkennen und Mechanismen wie die verpflichtende Hinterlegung (der Kopien von einheimischen Produktionen, Kinofilmen usw.) eingeführt wurden, überlagerte ein vielfältiger Zustrom an Filmen die kuratorischen Vorlieben. Weltweit wurden die Filmsammlungen immer größer, bis die fast vollständige Umstellung der Filmproduktion und -distribution auf digitale Medien die Filmarchivlandschaft im 21. Jahrhundert radikal veränderte.

Heute weigern sich gemeinnützige Filmarchive zu Recht, digitale Filme, die als sogenannte DCPs (Digital Cinema Packages) mit elektronischer Verschlüsselung in die Kinos kommen, zu sammeln,

sodass zeitgenössische, digital entstandene Studio-produktionen nicht mehr durch jenes internationale Netzwerk von Filmarchiven bewahrt werden, durch welches einst das frühe Filmerbe vor der Nachlässigkeit jener Studios geschützt werden konnte. Die Beschaffung einer neuen Kopie eines analog entstandenen Werks zur Bereicherung der eigenen Filmsammlung war früher ein logistisch ähnliches Unterfangen wie das Ausleihen einer Filmkopie, wenn auch ein wenig teurer. Heute, wo es weltweit nur noch ein paar Dutzend funktionierende Filmarchive gibt, ist die Herstellung einer neuen Kopie ein Ereignis, das fast so selten ist wie eine Mondfinsternis.

Filmarchive auf der ganzen Welt, so auch das Österreichische Filmarchiv, erweitern dennoch ihre Sammlungen mit verschiedenen Mitteln und mit einem geschärften Bewusstsein dafür, wie wichtig – und einzigartig – jede Filmkopie heute ist. Wir laden Sie ein, sich an einer neuen Auswahl davon zu erfreuen. (Jurij Meden)

Do 5.9. / 20.30  **Am Klavier: Elaine Loebenstein**
So 29.9. / 17.00 **Am Klavier: Elaine Loebenstein**

Foolish Wives

Erich von Stroheim, US 1922

B: Erich von Stroheim K: Ben Reynolds, William Daniels

S: Erich von Stroheim, Arthur D. Ripley D: Erich von Stroheim, Rudolph Christians, Miss DuPont, Maude George, Mae Bush. 35mm, Farbe und sw, 147 min. Englische ZT ★



Dem Kino eindeutiger Grenzziehungen hält Stroheim das aphrodisiakische Gift der Mehrdeutigkeit entgegen. Stein um Stein läßt er in Kalifornien die gigantische Kulisse Monte Carlos erbauen und Detail für Detail rekonstruiert er in besessener Liebe jene Epoche, die man die schöne zu nennen beliebt – um sie mit Spott, satirischer Kälte und unerbitterlicher Genauigkeit zu entfalten und danach dem Abgrund zu übergeben. Er selbst spielt den Hochstapler, Spieler und Verführer Graf Karamzin, dekadent bis zur Neige, schillernd, sinnlich, affenartig stramm, eine Marionette unter anderen in einer Welt, die unglücklich und schrecklich ist hinter ihrem Pomp. Wie im Gangster- und Vampirfilm scheitert die Bestie, die als sardonischer Held der empörten Hingerissenheit des Publikums gewiss sein darf. Stroheim filmt mit einem Realismus wie kein Regisseur vor und nach ihm, trocken, präzise, in monumentaler Schärfe. Die Personen erscheinen wie Insekten unter der

Lupe, visitiert mit befremdeter, schroffer Neugierde. Ein filmischer Stil der Unbestechlichkeit. (H. T.)

Wir zeigen *Foolish Wives*, der lange Zeit nur in einer stark gekürzten Fassung zugänglich war, in der großartigen Restaurierung des Museum of Modern Art (MoMA, New York) und des San Francisco Silent Film Festival, von der wir bei Haghefilm in Amsterdam eine Kopie für unsere Sammlung herstellen ließen.

Fr 6.9. / 18.00 Einführung von Andrea Pollach

Sa 5.10. / 18.00 Einführung von Jurij Meden

Sedmikrásky (Tausendschönchen)

Věra Chytilová, CS 1966

B: Věra Chytilová, Ester Krumbachová, Pavel Juráček

K: Jaroslav Kučera S: Miroslav Hájek M: Jiří Šust, Jiří Šlitr

D: Jitka Cerhová, Ivana Karbanová, Julius Albert, Jan Klusák, Marie Češková, Marcela Březinová.

35mm, Farbe, 75 min. Tschechisch mit dt. UT

In diesem erfrischenden Spielfilm verzweifeln zwei Frauen, Marie I und Marie II, am Zustand der Welt. So drehen sie den Spieß um, pfeifen auf Konventionen und tanzen dem Patriarchat auf dem Kopf herum. Věra Chytilová (1929–2014) schuf mit *Sedmikrásky* ein wegweisendes, anarchisches Meisterwerk, das die Möglichkeiten des Films auf kreativste Weise auslotet: Experimentell sowohl in der fragmentarischen Erzählweise als auch im ästhetischen Einfallsreichtum zwischen Farbrausch, klarem Schwarzweiß und surrealen Animationen besticht der Film nach wie vor mit scharfsinniger Subversion. Chytilová, die als erste Frau an der berühmten Prager Filmhochschule FAMU Filmregie studierte und als einzige Frau der Tschechischen Neuen Welle der 1960er Jahre reüssieren konnte (wie ihre Kollegin Agnès Varda in der französischen Nouvelle Vague), erhielt von der kommunistischen Regierung 1969 wegen ihrer als »unsozial« eingestuftem Filme ein Arbeitsverbot, das 1975 auf ihre Bitte hin aufgehoben wurde. (A. P.) Erwerb einer bei Filmové laboratoře Zlín neu hergestellten Filmkopie auf Grundlage eines Filmnegativs des Národní filmový archiv (Prag).

Sa 7.9. / 20.30 Einführung von Christoph Huber

Fr 4.10. / 20.30

Emperor of the North Pole

Robert Aldrich, US 1973

B: Christopher Knopf nach Reiseberichten von Jack London

und Leon Ray Livingston K: Joseph F. Biroc S: Michael

Luciano M: Frank De Vol D: Lee Marvin, Ernest Borgnine,

Keith Carradine, Charles Tyner, Malcolm Atterbury.

35mm, Farbe, 121 min. Englisch ★

1933: Die große Depression beutelt die USA. Herumziehende Hobos besteigen heimlich Güterzüge, um illegal weite Strecken zurückzulegen. Der König unter



ihnen trägt den Spitznamen A-No.-1 (Lee Marvin) und fordert den sadistischen Zugführer Shack (Ernest Borgnine) heraus, der vor keiner Gewaltanwendung zurückschreckt, um die Landstreicher von seinem Zug fernzuhalten. Mit dem unerfahrenen, aber angeberischen Hobo Cigaret (Keith Carradine) im Schlepptau besteigt A-No-1 Shacks Zug. Kaum ein anderer Regisseur schmuggelte so konsequent subversive Ideen ins populäre Hollywoodkino wie Robert Aldrich. Im Zeitbild von *Emperor of the North Pole* steckt eine sarkastische Allegorie über gesellschaftliche Entwicklung – Shack steht für das reaktionäre Establishment, A-No.-1 für den anarchistischen Individualismus, dazwischen die opportunistische Jugend. Darüber hinaus schuf Aldrich ein Meisterwerk reiner Actioninszenierung, umgesetzt in packenden Choreografien am Zug, der über die Schwellen dahinstrast wie die Kader des Films durch den Projektor. (C. H.)

Neuerwerb einer kaum vorgeführten Filmkopie.

So 8.9. / 18.00

Lemminge – Teil 1: Arkadien

Michael Haneke, AT/BRD 1979

B: Michael Haneke K: Jerzy Lipman, Walter Kindler

S: Marie Homolková D: Regina Sattler, Christian Ingomar,

Eva Linder, Paulus Manker, Christian Spatzek.

DCP (von 16mm), Farbe, 113 min. Deutsch



Im Wiener Neustadt der späten 1950er Jahre ist das Erwachsenwerden nicht so einfach. Da helfen auch die Verheißungen der Popkultur nicht. Das semi-autobiografische Generationendrama *Lemminge* ist Hanekes Debüt als Regisseur und Autor in Personalunion; es exponiert ein Weltbild, das sein Werk fortan durchziehen wird und verhandelt es in einer Form, wie er sie in *71 Fragmente einer Chronologie des Zufalls* und später in *Code: inconnu* wieder aufgreifen wird. Haneke verflucht die Wege bzw. »Schicksale« mehrerer Figuren, die er allmählich zusammenführt. Hier sind es Eva, Christian, Fritz und die großbürgerlichen Geschwister Sigrid und Sigurd. Fünf Gymnasiast*innen gefangen in den Werteordnungen ihrer Elterngeneration: Als »Lemminge« und »Wühlmäuse« verflucht sie einer der Väter und attestiert ihnen das »sinnlose Ziel, wie sie, bald zu krepieren.« Der Weg dorthin ist zuweilen komischer als es die späteren Filme Hanekes vermuten lassen. In der Werbung würde man sagen: ein Spaß für die ganze Familie! (K. M.)

Restaurierung durch die Listo (2023) im Auftrag von Les Films du Losange und in Zusammenarbeit mit Michael Haneke. Mit Unterstützung des Österreichischen Filmmuseums und des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport. Mit freundlicher Unterstützung des Multimedialen Archivs des ORF.

So 8.9. / 20.30

Lemminge – Teil 2: Verletzungen

Michael Haneke, AT/BRD 1979

B: Michael Haneke K: Jerzy Lipman S: Marie Homolková

D: Monica Bleibtreu, Elfriede Irrall, Rüdiger Hacker,

Wolfgang Hübsch. DCP (von 16mm), Farbe, 107 min.

Deutsch

Der zweite Teil des existenzialistischen Epos führt in die 1970er Jahre. Jene, die überlebt haben, sind erwachsen geworden – begleitet von bitterer Erkenntnis. Zwei Möglichkeiten, so der Arzt Fritz Naprawnik, biete die *conditio humana*: »Gleichgültigkeit oder Verletzen ... und Verletztwerden«. Die Worte markieren den Beginn seiner Liebesaffäre mit Eva Beranek, der Ehefrau seines Jugendfreundes Christian, die er im Spital trifft und aufrichtet. Christian hatte ihr einen Laufpass gegeben, der in einem Nervenzusammenbruch resultierte. Zusammengeführt werden die aus dem ersten Teil bekannten, im zweiten Teil jedoch anders besetzten Figuren von Sigrid Leuwen, die ein Abendessen organisiert. Chronik einer Generation, die an ihren Formen und Förmlichkeiten scheitert: »Weil ich mir wirklich einrede, dass Formen etwas zusammenhalten, was längst auseinander gefallen ist ...«, wie es bezeichnenderweise Christian, der Bundesheeroffizier, zusammenfasst. (K. M.)

Restaurierung durch die Listo (2023) im Auftrag von Les Films du Losange und in Zusammenarbeit mit Michael Haneke. Mit Unterstützung des Österreichischen Filmmuseums und des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport. Mit freundlicher Unterstützung des Multimedialen Archivs des ORF.

Mo 9.9. / 18.00

Do 26.9. / 20.30

Yaaba

Idrissa Ouédraogo, BF/CH/FR 1989

B: Idrissa Ouédraogo K: Matthias Kälin, Jean Monsigny

S: Loredana Cristelli M: Francis Bebey D: Fatimata Sanga,

Noufou Ouédraogo, Roukietou Barry, Adama Ouédraogo,

Amadé Toure, Sibidou Ouédraogo.

35mm, Farbe, 90 min. Mòoré mit dt. UT



Der Film beginnt so wie er endet – im Laufschrift: der zwölfjährige Bila (Noufou Ouédraogo) und seine etwa gleichaltrige Cousine Nopoko (Roukietou Barry) rennen barfuß durch die Trockensavanne am Rande der Sahelzone, anfangs zu einem Friedhof hin und am Ende von einem Grab weg. Dazwischen erzählt der Film von Stigmatisierung, Freundschaft und vom Erwachsenwerden, während er sich durch die sozialen Verwerfungen eines von der Moderne vergessenen Weilers in Burkina Faso bewegt. Konsequenz aus dem Blickwinkel der Kinder geschildert, wird *Yaaba* zu einer Parabel des elementaren Lebens voller Komplexität und Widerspruch, Aberglaube und Ausgrenzung, Männermacht und Frauenselbst-

bestimmung. Ouédraogo engagierte als Schauspieler*innen ausnahmslos Laien, die zumeist aus dem Dorf stammen, das als Drehort diente. Mit ihnen komponiert er Einstellungen von großer stilistischer Sorgfalt und verdichtet sie zu ruhigen Bildern voller Spannung, innerer Kraft und Humor. (T.W.)

Ankauf aus dem ehemaligen Bestand des Stadtkino Wien.

Mi 11.9. / 18.00 In Anwesenheit der Filmschaffenden

Der Einzug des Rokoko ins Inselreich der Huzzis

Andreas Karner, Mara Mattuschka,
Hans Werner Poschauko, AT 1989

B, K, S, D: Andreas Karner, Mara Mattuschka,
Hans Werner Poschauko K: Ortrun Bauer.
DCP (von 16mm), sw, 103 min. Deutsch



Mara Mattuschkas in Kollaboration mit Hans Werner Poschauko und Andreas Karner realisierte Groteske zu Autoritätsgläubigkeit und psychischen Defekten besteht aus einem Sammelsurium surrealer Szenen. Inmitten einfacher Schwarzweiß-Pappkulissen und mit bewusst simplen Animationstricks wird die Geschichte eines herrschsüchtigen Jugendlichen mit Mutterkomplex erzählt, der die Freiheit seiner Ferien nützt, um ein harmloses Inselvolk mit seinen böartigen Fantasien zu unterdrücken. (G.W.)

Digitalisierung (2K) auf Grundlage des 16mm-Originalnegativs. Gefördert vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport im Rahmen des Förderprogramms »Kulturerbe digital«.

Zusätzlich zur Filmvorführung: Verkauf der ultrararen Kult-Langspielplatte mit dem einzigartigen Soundtrack zu *Der Einzug des Rokoko ins Inselreich der Huzzis*. Beliebte Lieder aus dem Film – inklusive Signieroption!

Do 12.9. / 18.00

Sa 28.9. / 18.00

Tini zabutykh predkiv

(Schatten vergessener Ahnen)

Sergei Parajanov, UA 1965

B: Ivan Chendei, Sergei Parajanov nach dem Roman von Mykhailo Kotsiubynsky K: Yurii Illienko S: Marfa Ponomarenko M: Miroslav Skorik D: Ivan Mikolaychuk, Larisa Kadochnikova, Tatyana Bestayeva, Spartak Bagashvili, Leonid Yengibarov. 35mm, Farbe und sw, 96 min. Ukrainisch mit dt. UT

In *Tini zabutykh predkiv* wird eine alte ukrainische Legende über eine epische Liebesgeschichte, die das Romeo-und-Julia-Motiv variiert, mit den prächtigen und ungewöhnlichen Bräuchen der Hirtenvölker der Karpaten des 19. Jahrhunderts verwoben. Ivan und Marichka kennen sich seit ihrer Kindheit, ihre Liebe hält allen blutigen Fehden ihrer verfeindeten Familien stand. Als Ivan vor der Hochzeit fortgeht, um Geld zu verdienen, wird Marichka von einer Tragödie heim-



gesucht. Sergei Parajanovs farbenprächtiger Film haucht der mystischen Vergangenheit in ihrer ganzen wilden Schönheit neues Leben ein. Mit dieser extravagant filmischen Interpretation erlangte Parajanov schlagartig internationale Bekanntheit, was den Weg für sein bahnbrechendes Meisterwerk *Sayat Nova* (*Die Farbe des Granatapfels*, 1969) ebnete. (J.M.)

Mit besonderem Dank an Daniel Bird, der seine private, praktisch neuwertige Filmkopie der Sammlung des Österreichischen Filmmuseums zur Aufbewahrung übergeben hat.

Fr 13.9. / 20.30

Fr 4.10. / 18.00

Fulltime Killer

Johnnie To, Wai Ka-Fai, HK 2001

B: Wai Ka-Fai, Joey O'Bryan nach dem Roman von Ho-Cheung Pang K: Siu-keung Cheng S: David M. Richardson M: Alex Khaskin, Guy Zerafa D: Andy Lau, Takashi Sorimachi, Simon Yam, Kelly Lin, Cherrie Ying. 35mm, Farbe, 101 min. Kantonesisch/Englisch/Japanisch mit engl. UT ★

»Auch schlechte Filme haben gute Trailer«, sagt Lok Tok-Wah (Andy Lau): »Unsere Leben sollten genau so aufregend sein.« Das setzt Lok in die Tat um: Er ist Auftragsmörder und imaginiert seine Existenz als *Fulltime Killer* wie ein Drehbuch, das ihn seine Lieblingsfilme (inklusive fetischisierter Accessoires) als Protagonist nachspielen lässt, von Alain Delons eiskaltem Engel aus *Le Samourai* bis zu den Gangstern mit US-Präsidentenmasken in *Point Break*. Der flamboyante Lok will sich den Spitzenplatz unter den Berufskillern sichern: Sein Kontrahent ist ein zurückhaltender Japaner, der in dieselbe Videothekarin verliebt ist. Der Großstadtdschungel wird zum mörderischen Spielplatz in diesem Virtuosenstück von Johnnie To und seinem kongenialen Partner Wai Ka-fai. Wilden Inszenierungsideen und cinephilen Referenzen scheinen keine Grenzen gesetzt, aber der Adrenalinrausch postmoderner Action-Kaskaden ist nicht, wie sonst so oft, Selbstzweck, sondern schnittiges Vehikel für eine Meditation über das Schicksal. (C.H.)

Mit besonderem Dank an Richard I. Suchenski, der seine private Filmkopie der Sammlung des Österreichischen Filmmuseums zur Aufbewahrung übergeben hat.

So 15.9. / 17.00

Sa 5.10. / 20.30

Xi meng ren sheng (The Puppetmaster)

Hou Hsiao-hsien, TW 1993

B: Wu Nien-jen, Chu Tien-wen nach den Memoiren von Li Tien-lu K: Mark Lee (Ping-bin) S: Liao Ching-sung M: Chen Ming-chang, Chang Hung-ta D: Li Tien-lu, Lim Giong, Chen Kuei-chung, Tsuo Chu-wei, Hung Liu. 35mm, Farbe, 142 min. Taiwanesisch/Mandarin/Japanisch mit engl. UT ★

Ein tief bewegender Film, der einen verstummen macht und nach 142 Minuten verändert, vielleicht weiser geworden, das Kino verlassen lässt. Ein Film

über acht Jahrzehnte auf Taiwan (das die Europäer einst Formosa nannten) und über das Mit-, Neben- und Gegeneinander dreier Kulturen, die die erste Jahrhunderthälfte auf der »Schönen Insel« prägen: der zerrissenen, sich zu finden suchenden Taiwans, der beherrschenden Japans und der uralten Chinas (des Festlands, das zugleich Traum, Mythos und nach dem Zweiten Weltkrieg Feindbild ist). Der vierundachtzigjährige Li Tien-lu, Akteur mehrerer Hou-Filme und Taiwans berühmtester Marionettenmeister, erzählt sein Leben. Intensiv, ruhig und abgerückt beobachtet die Kamera das, was sich zeigt, nur um in solcher Stille zu erforschen, was sich im Inneren der Personen verbirgt. In diesen schattigen und schweigenden Räumen, so Hou, sei er den Erinnerungen seiner Kindheit wieder begegnet. (H.T.)



Mit besonderem Dank an Richard I. Suchenski, der seine private Filmkopie der Sammlung des Österreichischen Filmmuseums zur Aufbewahrung übergeben hat.

So 22.9. / 20.30

Drei Wege zum See

Michael Haneke, AT/DE 1976

B: Michael Haneke nach der gleichnamigen Erzählung von Ingeborg Bachmann K: Igor Luther S: Helga Scharf D: Ursula Schult, Guido Wieland, Walter Schmidinger, Bernhard Wicki. DCP (von 16mm), Farbe, 97 min. Deutsch

Hanekes Bachmann-Verfilmung handelt vom Gefühl der Heimatlosigkeit im Nachkriegseuropa und konfrontiert mit einer Frauenfigur, die aus einer tragischen Liebesgeschichte eine Sehnsucht nach dem verlorenen Vielvölkerstaat entwickelt. Die zur internationalen Starfotografin avancierte Elisabeth Matrie begibt sich anlässlich eines Besuchs bei ihrem Vater in ihrer »Heimatstadt« Klagenfurt auf eine Wanderung durch die Ortschaften ihrer Kindheit und erinnert sich. Die Erzählstimme Axel Cortis schildert die große, schwere Liebe einer in sich zusammenfallenden Frau zu dem aus einer Adelsfamilie des habsburgischen Reichs stammenden und nirgends mehr zugehörig sich fühlenden Franz-Joseph Trotta. Eine selten schöne Arbeit, die – mit Ausnahme vereinzelter Werkschauen – ein Dasein vorwiegend in Archiven fristet und ihrer Wiederentdeckung harret. (K.M.)

Restaurierung durch die Listo (2023) im Auftrag von Les Films du Losange und in Zusammenarbeit mit Michael Haneke. Mit Unterstützung des Österreichischen Filmmuseums und des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport. Mit freundlicher Unterstützung des Multimedialen Archivs des ORF.

Kino für die Kleinsten Expedition ins Reich der filmischen Tiere

Der Mensch ist nicht das einzige Tier, das das Kino bevölkert – deswegen begeben wir uns diesmal auf die Suche nach weiterem tierischen Leben auf der Leinwand. Auf unserer Erkundungstour begegnen wir tanzenden Schmetterlingen, wild gemusterten Zebras und bunten Fantasietieren auf den Straßen von Paris. (Stefan Huber)

Kino für die Kleinsten bringt Filmprogramme für Kinder ab 3 Jahren und ihre Familien, begleitet von einem*einer Filmvermittler*in.



Zebra (2013, Julia Ocker)

Sa 7.9. / 14.00 ab 3 Jahren

So 29.9. / 14.00 ab 3 Jahren

Création de la serpentine

Segundo de Chomón.

FR, 1908, DCP (von 35mm), Farbe, 2 min

Zebra Julia Ocker.

DE, 2013, DCP, Farbe, 3 min

Workshop Recyclers #1: Paris

Nikki Schuster und Workshop-Teilnehmer*innen.* FR, 2013, DCP, Farbe, 2 min

Der kleine Vogel und das Eichhörnchen Lena von Döhren.

CH, 2014, DCP, Farbe, 4 min

Eintritt: 4,50 Euro pro Person. Diese Veranstaltung findet im Rahmen des WIENXTRA-Kinderaktiv-Programms statt. WIENXTRA Kinderaktivcard-Besitzer*innen zahlen 3 Euro pro Ticket. Karten für diese Veranstaltung können reserviert oder an unserer Kassa gekauft werden. Freie Platzwahl.

Amos-Vogel-Atlas 18 *Stahl* Troopers

In seinem Buch *Film as a Subversive Art* (1974) widmete sich Amos Vogel auch ausgiebig Propagandafilmen, denn: »Ungeachtet ihrer sorgfältig vorgeschriebenen Parameter sind die Propagandafilme gerade wegen ihrer berechnenden Natur subversiv; sie versuchen nicht nur die Wahrheit, sondern auch alle, die ihr nahekommen: Zeugnis dafür ist die unheilvolle, perverse Anziehungskraft, die *Triumph des Willens* (1935) auch heute noch hat.«

Leni Riefenstahls *Triumph des Willens* über den Parteitag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei 1934 läuft auch alljährlich im Film-museum als Teil von Peter Kubelkas Zyklus *Was ist Film: Der »berühmteste Propagandafilm, der je gedreht wurde«* (Vogel) gilt als einzigartiges Beispiel für die Mobilisierung filmischer Mittel: Das Nazi-Regime hatte Riefenstahl praktisch unbegrenzte Möglichkeiten gegeben, um ein Ereignis zu »dokumentieren«, das eine Inszenierung war. Vogel schreibt überhaupt von einem »Pseudo-Ereignis«: »Es ist eine erstaunliche Entdeckung, zu merken, dass diese enorme Versammlung in erster Linie für den Film veranstaltet wurde.«

Vogel, dem im Gegensatz zu Verwandten aus seiner jüdischen Familie die Flucht vor den Nazis im letzten Moment gelang, wurde heftig angefeindet, als er in den 1950ern Nazi-Propagandafilme, darunter *Triumph des Willens*, erstmals in New York zeigte, weil er überzeugt war, dass man sich der schrecklichen Möglichkeiten von Kino als Propagandamedium nur bewusst werden könne, indem man die Methoden der NS-Filme studiere. In diesem Sinne präsentieren wir am Tag vor dem diesjährigen Screening von *Triumph des Willens* (siehe S. 22) zwei Filme aus unserer Sammlung, um Riefenstahls Werk in einen filmhistorischen Kontext zu stellen, der unter anderem den Mythos seiner Einzigartigkeit entzaubert.

Das Stahl (1934) von Willy Zielke ist ein wichtiger, kaum bekannter Vorläufer: Der künstlerisch ambitionierte Reichsbahn-Film wurde prompt verboten, auch wenn er zur Schulung von Kameraleuten der Propagandakompanie diente und Riefenstahl und ihr Team begeisterte.

Paul Verhoevens *Starship Troopers* (1997) ist die Kulmination von Blockbuster-Propaganda à la Hollywood. Die aufwendigen Arrangements von *Triumph des Willens*, Riefenstahls »meisterhafte Orchestrierung von



Starship Troopers (1997, Paul Verhoeven)

filmischen und psychologischen Komponenten« (Vogel) sind in der Kinogeschichte immer wieder zitiert worden. Insbesondere nach einer vollends apolitischen Riefenstahl-Renaissance in den 1970ern wurden ihre Inszenierungen in populären Filmen wie *Star Wars* (1977) nachgebildet. Auch bei *Starship Troopers* wird Riefenstahl zitiert, als Teil von Verhoevens satirischer Verdichtung und gleichzeitiger Unterwanderung des Propagandaarsenals von Kino und Popkultur – ein bitterböser Abgesang auf die Filmkunst (und ihre kommerzielle Ausprägung) als Leitmedium des 20. Jahrhunderts. (Christoph Huber)

Mo 23.9. / 18.00

Einführung von Christoph Huber

Das Stahl

Willy Zielke, DE 1935/1954

B, S: Willy Zielke K: Willy Zielke; Hubertus Flöter M: Peter Kreuder D: Aribert Mog, Max Schreck, Sophia Hagen. 35mm, sw, 74 min. Deutsch

Der Fotograf und Filmemacher Willy Zielke erhielt Carte blanche für einen Jubiläumsfilm zum 100. Geburtstag der Reichsbahn. Für *Das Stahl* schwebte ihm kein herkömmlicher Werbefilm vor, sondern eine futuristische »Fahrt-symphonie«, die den »absoluten Film« von Walter Ruttmann und andere experimentelle Einflüsse mit dem Montage-Furor der Russen, insbesondere Dziga Vertov, verbinden sollte. Die avantgardistische Raserei wurde eingebettet in eine Rahmenhandlung um einen Werkstudenten, der die Dampflokomotiv-Fahrprüfung absolviert, begleitet von entscheidenden Episoden aus der Eisenbahngeschichte. Das Resultat wurde aber nicht

zur Aufführung freigegeben und erschien erst 1954 – stark gekürzt. Wir zeigen unsere Kopie der Urfassung. (C. H.)

Mo 23.9. / 20.30

Einführung von Christoph Huber

Starship Troopers

Paul Verhoeven, US 1997

B: Edward Neumeier nach dem Roman von Robert A. Heinlein K: Jost Vacano S: Mark Goldblatt, Caroline Ross M: Basil Poledouris D: Casper Van Dien, Denise Richards, Michael Ironside, Dina Meyer, Jake Busey, Neil Patrick Harris, Clancy Brown, Rue McClanahan. 35mm, Farbe, 131 min. Englisch ★

Verhoevens böse Revision von Heinleins reaktionärem Roman ist ein Schlüsselfilm des modernen Kinos sowie das letzte Wort zu Hollywoods Sci-Fi-Großproduktion. In der faschistischen Utopie der Zukunft lechzt die Jugend nach dem Armeedienst, um am intergalaktischen Feldzug gegen außerirdische Riesenkäfer teilzunehmen, deren Wüstenplanet verdächtig an Szenarien des ersten Golfkriegs erinnert. Makellose Model-Krieger gehen durch die gnadenlose Grundausbildung zum Schlachtfeld-Gemetzel, gerahmt als Rekrutierungswerbespot. Das Bilderarsenal von Science Fiction und Kriegsfilm gebündelt zum Popspektakel der Propagandageschichte, zugleich vollendeter Ausdruck der zunehmenden Unwirklichkeit des *American way of life*. (C. H.)

Der gebürtige Wiener Jude Amos Vogel (1921–2012) wurde nach der Emigration in die USA eine der wichtigsten Figuren der internationalen Filmkultur. Die Reihe Amos-Vogel-Atlas widmet sich der Weiterführung seines widerständigen Erbes parallel zur Beforschung seines Nachlasses im Film-museum mit Schwerpunkt auf Raritäten aus unserer Sammlung.

SPIELPLAN

Alle Filme von 5. September bis 17. Oktober 2024



Deep Weather (2013, Ursula Biemann)

→ Fr 11.10. / 18.00, siehe S. 19

SPIELORT 1010 Wien, Augustinerstraße 1

TICKETS

Kassa: geöffnet ab einer Stunde vor Beginn der ersten Vorführung

Mitglieder: 6 Euro

Ohne Mitgliedschaft: 10,50 Euro

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: 6 Euro

Studierende mit Mitgliedschaft: 5 Euro;
regelmäßige Programme (*Collection on Screen*,
Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen, *Treibgut*,
Was ist Film): 3 Euro

Studierende ohne Mitgliedschaft: 9,50 Euro

Ö1 Clubmitglieder: 1 Euro Rabatt

Zehnerblock für Mitglieder: 45 Euro

nonstop Kinoabo: gültig für alle Vorstellungen sofern nicht explizit ausgenommen

KAUFEN ODER RESERVIEREN SIE IHRE TICKETS ONLINE

www.filmmuseum.at

TELEFONISCHE KARTENRESERVIERUNG

01/533 70 54

BÜRO/BIBLIOTHEK

1010 Wien, Hanuschgasse 3, Stiege 2, 1. Stock

Büro: 01/533 70 54, office@filmmuseum.at

Bibliothek: Benutzung mit Voranmeldung:

e.streit@filmmuseum.at

Katalog online unter:

www.filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche

MITGLIEDSCHAFTEN 2024

Herbstmitgliedschaft: 9,50 Euro

Herbstpartnermitgliedschaft: 15 Euro

Fördernde Mitgliedschaft: ab 70 Euro

Fördernde Partnermitgliedschaft: ab 120 Euro

VORTEILE FÜR ALLE MITGLIEDER

Ticket 6 statt 10,50 Euro, Zehnerblock 45 Euro, postalische Zusendung des Programmhefts und freier Eintritt am Geburtstag.

ZUSÄTZLICHE VORTEILE FÜR FÖRDERNDE MITGLIEDER

Exklusive Einladungen zu Vorpremieren und zu Führungen in Partnermuseen, freier Eintritt zu ausgewählten Vorstellungen.

FILMBAR IM FILMMUSEUM

Die aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte unserer Website: www.filmmuseum.at/besuch/filmbar

ANREISE

Wir freuen uns, wenn Sie zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad nutzen.

DONNERSTAG 5.9.

- 18.00** FM JOHN BOORMAN
Catch Us If You Can
 1965, John Boorman ★ (S. 3)
 ● *Einführung von Christoph Huber*
- 20.30** FM COS
Foolish Wives
 1922, Erich von Stroheim ★ (S. 7)
 ● *Am Klavier: Elaine Loebenstein*

FREITAG 6.9.

- 18.00** COS
Sedmikrásky (Tausendschönchen)
 1966, Věra Chytilová (S. 8)
 ● *Einführung von Andrea Pollach*
- 20.30** JOHN BOORMAN
Point Blank
 1967, John Boorman ★ (S. 3)

SAMSTAG 7.9.

- 14.00** KINO FÜR DIE KLEINSTEN
Expedition ins Reich der filmischen Tiere
Kurzfilmprogramm ab 3 Jahren (S. 10)
 ● *Mit Stefan Huber*
- 18.00** JOHN BOORMAN
Deliverance
 1972, John Boorman ★ (S. 4)
 ● *Einführung von Christoph Huber*
- 20.30** COS
Emperor of the North Pole
 1973, Robert Aldrich ★ (S. 8)
 ● *Einführung von Christoph Huber*

SONNTAG 8.9.

- 18.00** COS
Lemminge – Teil 1: Arkadien
 1979, Michael Haneke (S. 8)
- 20.30** COS
Lemminge – Teil 2: Verletzungen
 1979, Michael Haneke (S. 8)

MONTAG 9.9.

- 18.00** COS
Yaaba
 1989, Idrissa Ouédraogo (S. 8)
- 20.30** JOHN BOORMAN
Hell in the Pacific
 1968, John Boorman ★ (S. 4)
 ● *Einführung von Christoph Huber*

DIENSTAG 10.9.

- 18.00** WAS IST FILM
Programm 1
Filme von Étienne-Jules Marey, William K. L. Dickson, Cinématographe Lumière, Marie Menken
 1892–1964 (S. 22)
- 20.30** WAS IST FILM
Programm 2
Birth of A Nation
 1996, Jonas Mekas (S. 22)

MITTWOCH 11.9.

- 18.00** COS
Der Einzug des Rokoko ins Inselreich der Huzzis
 1989, Andreas Karner, Mara Mattuschka, Hans Werner Poschauko (S. 9)
 ● *In Anwesenheit der Filmschaffenden*
- 20.30** JOHN BOORMAN
Leo the Last
 1970, John Boorman ★ (S. 4)

DONNERSTAG 12.9.

- 18.00** COS
Tini zabutykh predkiv (Schatten vergessener Ahnen)
 1965, Sergei Parajanov (S. 9)
 ● *In Anwesenheit der Filmschaffenden*
- 20.30** JOHN BOORMAN
Zardoz
 1974, John Boorman ★ (S. 4)

FREITAG 13.9.

- 18.00** JOHN BOORMAN
Exorcist II: The Heretic
 1977, John Boorman ★ (S. 4)
- 20.30** COS
Fulltime Killer
 2001, Johnnie To, Wai Ka-Fai ★ (S. 9)

SAMSTAG 14.9.

- 18.00** JOHN BOORMAN
The Emerald Forest
 1985, John Boorman ★ (S. 5)
- 20.30** JOHN BOORMAN
Excalibur
 1981, John Boorman ★ (S. 5)

SONNTAG 15.9.

- 17.00** COS
Xi meng ren sheng (The Puppetmaster)
 1993, Hou Hsiao-hsien ★ (S. 9)
- 20.30** JOHN BOORMAN
Hope and Glory
 1987, John Boorman ★ (S. 5)

MONTAG 16.9.

- 18.00** JOHN BOORMAN
Where the Heart Is
 1990, John Boorman ★ (S. 5)
- 20.30** JOHN BOORMAN
Beyond Rangoon
 1995, John Boorman ★ (S. 5)

DIENSTAG 17.9.

- 18.00** WAS IST FILM
Programm 3
Filme von Robert J. Flaherty, Dziga Vertov, Stan Brakhage
 1920–1959 (S. 22)
- 20.30** WAS IST FILM
Programm 4
Filme von Richard Leacock, Don A. Pennebaker, Robert Frank
 1959–1965 (S. 22)

MITTWOCH 18.9.

- 18.00** JOHN BOORMAN
The General
 1998, John Boorman ★ (S. 6)
- 20.30** JOHN BOORMAN
The Tailor of Panama
 2001, John Boorman ★ (S. 6)

DONNERSTAG 19.9.

- 18.00** JOHN BOORMAN
In My Country
 2004, John Boorman ★ (S. 6)
- 20.30** JOHN BOORMAN
The Tiger's Tail
 2006, John Boorman ★ (S. 6)

FREITAG 20.9.

- 18.00** JOHN BOORMAN
Queen and Country
 2014, John Boorman ★ (S. 6)
- 20.30** JOHN BOORMAN
Catch Us If You Can
 1965, John Boorman ★ (S. 3)

SAMSTAG 21.9.

- 18.00** JOHN BOORMAN
Point Blank
 1967, John Boorman ★ (S. 3)
- 20.30** JOHN BOORMAN
Hell in the Pacific
 1968, John Boorman ★ (S. 4)

SONNTAG 22.9.

- 18.00** JOHN BOORMAN
Leo the Last
 1970, John Boorman ★ (S. 4)
- 20.30** COS
Drei Wege zum See
 1976, Michael Haneke (S. 9)

MONTAG 23.9.

- 18.00** AMOS-VOGEL-ATLAS
Das Stahltier
 1935/1954, Willy Zielke (S. 10)
 ● *Einführung von Christoph Huber*
- 20.30** AMOS-VOGEL-ATLAS
Starship Troopers
 1997, Paul Verhoeven ★ (S. 10)
 ● *Einführung von Christoph Huber*

DIENSTAG 24.9.

- 18.00** WAS IST FILM
Programm 5
Zemlja (Erde)
 1930, Aleksandr Dovženko (S. 22)
- 20.30** WAS IST FILM
Programm 6
Flaming Creatures
 1963, Jack Smith /
Triumph des Willens
 1935, Leni Riefenstahl (S. 22)
 ● *Einführung von Christoph Huber*

MITTWOCH 25.9.

- 18.00** FRIEDERIKE PEZOLD (PEZOLDO)
Toilette
 1979, Friederike Pezold (pezoldo) (S. 15)
 ● *Julia Franz Richter liest aus der unveröffentlichten Autobiografie von Friederike Pezold*
- 20.30** FRIEDERIKE PEZOLD (PEZOLDO)
Canale Grande
 1983, Friederike Pezold (pezoldo) ★ (S. 16)
 ● *Julia Franz Richter liest aus der unveröffentlichten Autobiografie von Friederike Pezold*

DONNERSTAG 26.9.

- 17.00** FRIEDERIKE PEZOLD (PEZOLDO)
Augenmüllverbrennungsanlagen. Strategien zur Qualitätssteigerung der Wahrnehmung (S. 16)
 ● *Vortrag von Astrid Peterle*
- 18.00** FRIEDERIKE PEZOLD (PEZOLDO)
Revolution der Augen
 2022, Friederike Pezold (pezoldo) (S. 16)

- 20.30** COS
Yaaba
 1989, Idrissa Ouédraogo (S. 8)

FREITAG 27.9.

- 18.00** JOHN BOORMAN
Zardoz
 1974, John Boorman ★ (S. 4)
 ● *Einführung von Christoph Huber*
- 20.30** JOHN BOORMAN
Excalibur
 1981, John Boorman ★ (S. 4)
 ● *Einführung von Christoph Huber*

SAMSTAG 28.9.

- 18.00** COS
Tini zabutykh predkiv (Schatten vergessener Ahnen)
 1965, Sergei Parajanov (S. 9)
- 20.30** JOHN BOORMAN
The Tailor of Panama
 2001, John Boorman ★ (S. 6)

SONNTAG 29.9.

- 14.00** KINO FÜR DIE KLEINSTEN
Expedition ins Reich der filmischen Tiere
Kurzfilmprogramm ab 3 Jahren (S. 10)
 ● *Mit Stefan Huber*
- 17.00** COS
Foolish Wives
 1922, Erich von Stroheim ★ (S. 7)
 ● *Am Klavier: Elaine Loebenstein*
- 20.30** JOHN BOORMAN
Exorcist II: The Heretic
 1977, John Boorman ★ (S. 4)



Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder



Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen



English language or subtitles



Collection on Screen

MONTAG 30.9.

18.00 JOHN BOORMAN
Beyond Rangoon
 1995, John Boorman ★ (S. 5)
20.30 JOHN BOORMAN
The Emerald Forest
 1985, John Boorman ★ (S. 5)

DIENSTAG 1.10.

18.00 WAS IST FILM
Programm 7
Filme von Georges Méliès, Emile Cohl, Viking Eggeling, Hans Richter, Fernand Léger & Dudley Murphy, Man Ray, Marcel Duchamp
 1898–1927 (S. 22)
20.30 WAS IST FILM
Programm 8
Filme von Georges Méliès, Robert Nelson, U.S. Government Office of War Information, Bruce Conner, Joris Ivens 1906–1976 (S. 23)

MITTWOCH 2.10.

18.00 JOHN BOORMAN
The Tiger's Tail
 2006, John Boorman ★ (S. 6)
20.30 JOHN BOORMAN
The General
 1998, John Boorman ★ (S. 6)

DONNERSTAG 3.10.

18.00 TREIBGUT
Taze nafasha (The Newborns)
 1979, Kianoush Ayari ★ (S. 17)
 ● *Einführung und Gespräch mit Philip Widmann und Tara Najd Ahmadi*
20.30 TREIBGUT
Frauen in Berlin
 1982, Chetna Vora ★ (S. 17)
 ● *Einführung und Gespräch mit Philip Widmann und Nida Ghouse*

FREITAG 4.10.

18.00 COS
Fulltime Killer
 2001, Johnnie To, Wai Ka-Fai ★ (S. 9)
20.30 COS
Emperor of the North Pole
 1973, Robert Aldrich ★ (S. 8)

SAMSTAG 5.10.

18.00 COS
Sedmíkrásky (Tausendschönchen)
 1966, Věra Chytilová (S. 8)
 ● *Einführung von Jurij Meden*
20.30 COS
Xi meng ren sheng (The Puppetmaster)
 1993, Hou Hsiao-hsien ★ (S. 9)

SONNTAG 6.10.

15.00 COS
The Strange One
 1957, Jack Garfein ★ (S. 17)
18.00 COS
That's All There Is
 1988/2006, Michael Pilz ★ (S. 17)
 ● *In Anwesenheit von Michael Pilz*

MONTAG 7.10.

18.00 JOHN BOORMAN
In My Country
 2004, John Boorman ★ (S. 6)
20.30 JOHN BOORMAN
Where the Heart Is
 1990, John Boorman ★ (S. 5)

DIENSTAG 8.10.

18.00 WAS IST FILM
Programm 9
Odinnadcatyj
 1928, Dziga Vertov /
Impatience 1928, Charles Dekeukeleire (S. 23)
20.30 WAS IST FILM
Programm 10
La Passion de Jeanne d'Arc
 1928, Carl Theodor Dreyer (S. 23)

MITTWOCH 9.10.

18.00 WERKSTATTGESPRÄCHE
 MIT FILMPIONIERINNEN
Karambolage 1983, Kitty Kino (S. 18)
 ● *In Anwesenheit von Kitty Kino*
20.30 WERKSTATTGESPRÄCHE
 MIT FILMPIONIERINNEN
 ● *Kitty Kino im Gespräch mit Barbara Eder und Julia Pühringer* (S. 18)

DONNERSTAG 10.10.

18.00 ANTHROPOZÄN
Crossroads 1976, Bruce Connor /
Study of a River 1996, Peter Hutton /
Winter Light 1983, Larry Jordan (S. 19)
 ● *Michael Wagreich im Gespräch mit Sebastian Klingler, Einführung von Christian Köberl*
20.30 JOHN BOORMAN
Deliverance
 1972, John Boorman ★ (S. 4)

FREITAG 11.10.

18.00 ANTHROPOZÄN
Petropolis: Aerial Perspectives on the Alberta Tar Sands 2009, Peter Mettler /
Davor: Cobra Mist 2008, Emily Richardson /
Deep Weather 2013, Ursula Biemann ★ (S. 19)
 ● *Lena Violetta Leitner im Gespräch mit Michael Wagreich*
20.30 ANTHROPOZÄN

13 Lakes
 2004, James Benning (S. 20)
 ● *Christian Köberl im Gespräch mit James Benning* ★

SAMSTAG 12.10.

15.30 ANTHROPOZÄN
El Valley Centro
 1999, James Benning (S. 20)
 ● *Einführung von James Benning* ★

18.00 ANTHROPOZÄN
Los
 2000, James Benning (S. 20)
 ● *Einführung von James Benning* ★
20.30 ANTHROPOZÄN
Sogobi
 2001, James Benning (S. 20)
 ● *Einführung von James Benning* ★

SONNTAG 13.10.

17.00 ANTHROPOZÄN
La Région centrale (Die Zentralregion)
 1971, Michael Snow (S. 21)
 ● *Einführung von Christian Köberl und Michael Loebenstein*
20.30 ANTHROPOZÄN
Topophilia
 2015, Peter Bo Rappmund (S. 21)
 ● *Einführung von Christian Köberl und Michael Loebenstein*

MONTAG 14.10.

18.00 COS
Norte, hangganan ng kasaysayan (Norte, the End of History)
 2013, Lav Diaz ★ (S. 21)
 ● *In Anwesenheit von Lav Diaz*

DIENSTAG 15.10.

18.00 WAS IST FILM
Programm 11
Vredens Dag
 1943, Carl Theodor Dreyer (S. 23)
20.30 WAS IST FILM
Programm 12
Filme von Jean Genet, VALIE EXPORT, Joseph Cornell, Stan Brakhage
 1936–73 (S. 23)

MITTWOCH 16.10.

17.00 COS
Mula sa Kung Ano ang Noon (From What is Before)
 2014, Lav Diaz ★ (S. 21)
 ● *In Anwesenheit von Lav Diaz*

DONNERSTAG 17.10.

18.00 JOHN BOORMAN
Hope and Glory
 1987, John Boorman ★ (S. 5)
 ● *Einführung von Christoph Huber*
20.30 JOHN BOORMAN
Queen and Country
 2014, John Boorman ★ (S. 6)

Ab September reduzierte Herbstmitgliedschaft

Im Herbst können Sie unsere leidenschaftliche Arbeit für den Film mit einer vergünstigten Mitgliedschaft unterstützen (gültig bis 31.12.).

Als Mitglied erhalten Sie

- das **Ticket für 6 Euro** (statt 10,50 Euro) sowie
- einen **Zehnerblock für 45 Euro**.
- Außerdem **schicken wir Ihnen das Programmheft** postalisch zu und **laden Sie an Ihrem Geburtstag ein**, das Kino gratis zu besuchen.

Mit einer **Partnermitgliedschaft** gilt der vergünstigte Eintritt für Sie und eine Begleitperson.

Mitgliedschaften schließen Sie entweder bei uns an der Kassa oder online auf www.filmmuseum.at unter »Mein Filmuseum« ab.

HERBSTMITGLIEDSCHAFT 9,50 Euro
HERBSTPARTNERMITGLIEDSCHAFT 15,00 Euro

Fördernde Mitgliedschaften können das ganze Jahr über abgeschlossen werden, bringen zusätzliche Vorteile und sind darüber hinaus steuerlich absetzbar.



Kuratierung/Texte/Moderationen/Einführungen

Tara Najd Ahmadi (T.A.) Experimentelle Filmemacherin und Kuratorin. Zahlreiche Festivaleinladungen und Auszeichnungen. PhD im Graduiertenprogramm in Visual & Cultural Studies/University of Rochester.

Wilbirg Brainin-Donnenberg (W.B.-D.) Filmemacherin (u.a. *Dirndlschuld*), Kuratorin, Publizistin; Leitung des Drehbuchforum Wien; Gründungs- und Vorstandsmitglied von FC Gloria; Preisträgerin Österreichischer Kunstpreis 2023 (Film).

Nida Ghouse (N.G.) Autorin und Kuratorin; derzeit Gastdozentin für Kuratorische Studien an der Zürcher Hochschule der Künste und Co-Kunstdirektorin der Dystopia Sound Art Biennale Berlin-Indien 2024–2025.

Sebastian Höglinger (S.H.) Kuratorische und publizistische Tätigkeiten sowie Sichtungsberatungen für Filmfestivals im In- und Ausland. Mitarbeiter sixpackfilm. 2015 bis 2023 Künstlerische Leitung und Geschäftsführung des Filmfestivals Diagonale.

Christian Köberl (C.K.) Universitätsprofessor für Impaktforschung und planetare Geologie/Universität Wien. Von 2010 bis 2020 Generaldirektor und wissenschaftlicher Geschäftsführer des Naturhistorischen Museums Wien.

Michelle Koch (M.K.) ist freiberufliche Redakteurin, Autorin und Programmgestalterin. Wissenschaftliche und journalistische Beiträge in zahlreichen Publikationen. Seit März 2024 kommissarische Leitung der dfi – Dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW.

Elaine Loebenstein ist Pianistin. Mit besonderem Interesse für klassische Improvisation kreiert sie Live-Musik für Filme und komponiert in Echtzeit am Klavier.

Olaf Möller (O.M.) Filmwissenschaftler, Kritiker und Kurator sowie Mitglied diverser Auswahlkommissionen bei internationalen Filmfestivals.

Astrid Peterle Autorin und Kuratorin, u.a. im Jüdischen Museum Wien und beim Donaufestival Krems; seit 2022 Leitung der kuratorischen Programmgestaltung der Kunsthalle Wien.

Julia Pühringer (J.P.) Journalistin mit dem Schwerpunkt Kino und Kultur, arbeitet zu Geschlechterverhältnissen im Film und der Filmgeschichte.

Julia Franz Richter Schauspielerin bei Film und Theater, u.a. am Wiener Volkstheater, Münchner Volkstheater, Schauspielhaus Graz. Ausgezeichnet mit dem Schauspielpreis der Diagonale 2020.

Harry Tomicek (H.T.) Buchveröffentlichungen und Artikel über Filmschaffende und Filmgenres. Lehrtätigkeit in Wien und Salzburg.

Gerald Weber (G.W.) Geschäftsführer-Stellvertreter bei sixpackfilm; Kurator für zahlreiche Filmfestivals und Kinos sowie Vortragender, Moderator und Workshopleiter.

Philip Widmann Filmemacher, Autor und Kurator; Mitglied des von Künstler*innen kollektiv geführten FilmLABors LaborBerlin.

Neil Young (N.Y.) Freier Autor, Kurator und Filmemacher; als Berater, Programmierer und Moderator ist er für zahlreiche Festivals in Europa tätig.

Österreichisches Filmmuseum

Christoph Huber (C.H.), Kurator • Stefan Huber, Leitung Vermittlung • Michael Loebenstein, Direktor und Geschäftsführer • Jurij Meden (J.M.), Kurator und Leitung Programmabteilung • Katharina Müller (K.M.), Abteilungsleitung Forschung • Andrea Pollach (A.P.), Redaktion und Programmabteilung • Elisabeth Streit (E.S.), Leitung Bibliothek • Tom Waibel (T.W.), Amos Vogel Library

IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Filmmuseum. Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Huber, Andrea Pollach; alle: 1010 Wien, Augustinerstraße 1. Corporate Design, Grafik und Produktion: Gabi Adébisi-Schuster. Druck: Medienfabrik Graz. Fotos: Soweit nicht anders ausgewiesen stammen die Bilder aus der Fotosammlung Österreichisches Filmmuseum.

DANK AN

Denise Abderhalden (Frenetic Films); Aldijana Bećirović (Filmarchiv Austria); Katherine Dagg, Robert Shaw (Embassy of Ireland); Martin Gilbert, Marc Moser (British Council Österreich); Hannah Prouse, Richard Hillard (BFI); Isotta Regazzoni (Cinémathèque suisse); Ivan Nedoh, Darko Štrukelj (Slovenska kinoteka); Jon Wengström (Swedish Film Institute); Daniel Bird; Richard I. Suchenski; Herbert Hayduck (Multimediales Archiv des ORF); Friederike Pezold (pezoldo); Sebastian Höglinger, Dietmar Schwärzler (sixpackfilm); Astrid Peterle (Kunsthalle Wien); Julia Franz Richter; Tobias Hering; Michael Pilz; Kitty Kino; Wilbirg Brainin-Donnenberg; Julia Pühringer; Ricki Oelmack (EPO-Filmproduktionsgesellschaft); Christian Köberl (Österreichische Akademie der Wissenschaften); Peggy Gale, Mani Mazinani (Michael Snow Studio); Peter Bo Rappmund; Lav Diaz; Stephanie Misa.

FÖRDERER

Das Filmmuseum wird gefördert durch die Kulturabteilung der Stadt Wien und das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport. Weitere Partner*innen sind der Fachverband der Film- und Musikindustrie der WKO, die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden (VdFS), die Verwertungsgesellschaft für Audiovisuelle Medien (VAM) sowie die Freund*innen des Filmmuseums (Fördernde Mitglieder).



MEDIENPARTNER



Ö1 Club/intro-Mitglieder (inkl. 1 Begleitperson):
1 Euro Ermäßigung pro Ticket
(mit oder ohne Filmmuseums-Mitgliedschaft)



Das Filmmuseum ist Partner der Initiative »Hunger auf Kunst und Kultur«, die die Zugänglichkeit von Kunst und Kultur für alle Menschen ermöglichen will. Inhaber*innen eines im Rahmen dieser Initiative vergebenen Kulturpasses erhalten

Freikarten für die Vorstellungen des Filmmuseums. Veranstaltungen, deren Erlöse dieser Aktion zugute kommen, sind mit »1 Euro Solidarbeitrag für Aktion Kulturpass« gekennzeichnet. Die Aktion »Hunger auf Kunst und Kultur« wird im Rahmen des Erste Bank Sponsoringprogrammes – Vermehrt Schönes! unterstützt.

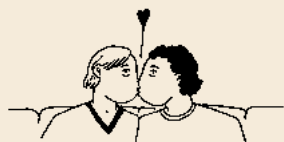
VERANSTALTUNGSPARTNER



Finanziert von der Europäischen Union
NextGenerationEU

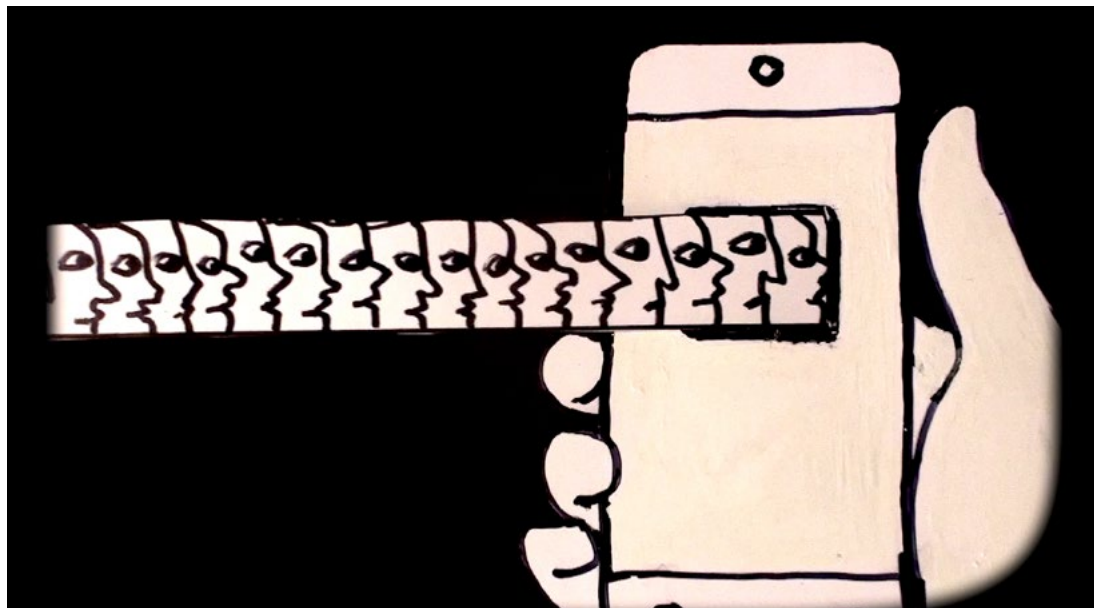


nonstop



Wir sind jetzt Teil der nonstop-Familie!
Das nonstop Kinoabo ist für alle regulären Vorstellungen
im Österreichischen Filmmuseum gültig.

Revolution der Augen Filme von Friederike Pezold (pezoldo)



Revolution der Augen, 2022, Friederike Pezold (pezoldo)

»angefangen hat der anfang mit einem untergang wie immer wenn ich anfang«, schreibt die Künstlerin und Filmemacherin Friederike Pezold 1979 über die Entstehung ihres Films *Toilette*. Die Arbeit wird zu diesem Zeitpunkt bereits im Forum des jungen Films der Berlinale Premiere gefeiert haben. Der Untergang wurde also abgewandt, aus der Not eine Tugend. Damit sind bereits einige widerständige Kernmerkmale der Multiversen Pezolds – die seit 1991 auch unter dem geschlechtsneutralen Namen pezoldo agiert – angelegt: nicht bloß beklagen, sondern zur Wehr setzen; sich auflehnen, gegen den Zeitgeist und »den großen Scheiß, der einem tagtäglich in Hirn und Herz geschissen wird«; *Revolution*, laut und ohne falsche Zurückhaltung.

Die Konsequenz und unbedingte Dringlichkeit, mit der pezoldo diese Auflehnung artikuliert – und vor allem auch lebt –, genießt Seltenheitswert. Seit den späten 1960ern forscht und agiert die diplomierte Therapeutin an der Schnittstelle von bildender Kunst, Film/Video und Medienkunst. Von den frühen Videoskulpturen und Fotoserien bis zum jüngsten Film *Revolution der Augen* (2022) sind es stets die herrschenden Verhältnisse, denen es in ihrer Kunst an den Kragen geht, sowie »Revolutionen des Sehens«, die unnachgiebig ausgefochten werden: Wie sehen wir? Wie haben wir gesehen? Wie werden wir in Zukunft sehen?

Die kontinuierliche Neubewertung der eigenen Arbeit nimmt in diesem BLICKVERÄNDERUNGSGESAMTWERK einen besonderen Stellenwert ein. Mehrfach hat pezoldo zwar mit ihren Filmen bei internationalen Festivals für Aufsehen gesorgt, nur drei ihrer filmischen Arbeiten befindet sie selbst heute aber als gut genug, um für die Nachwelt zu überdauern: *Toilette* (1979), *Canale Grande* (1983) und *Revolution der Augen*. In deren Zusammenführung im Österreichischen Filmmuseum treten Humor, Frechheit und die Faktoren Zeit und Dauer in den Vordergrund. Während die gegenwärtige Alltags- und Medienrealität mit ihrer »overdosis of digital

shitpictures« zur zunehmenden Überforderung führt, erkämpft Pezold darin Raum für ein Schauen mit alleräußerster Intensität.

Und sie erkämpft diesen Raum als radikal unabhängige Künstlerin, die das große Kunstwelt-Repräsentations-Klimbim trotz weltweiter Festival- und Ausstellungseinladungen – vom MOMA bis zum Centre Pompidou, von der documenta bis zur Biennale – verweigert, bisweilen durch vollkommenen Rückzug aus der Öffentlichkeit. Nie ging es pezoldo darum, sich gemein zu machen. »Sie ist die Frau, die ihr eigenes Universum schafft«, attestiert Amos Vogel dazu passend in Bezugnahme auf ihren sicherlich zugänglichsten, mit Kamerafrau Elfi Mikesch realisierten Film *Canale Grande*. Pezolds Werk avancierte dennoch – oder gerade deshalb – zu einem der bestgehüteten Schätze der österreichischen Filmgeschichte.



© FRIEDRIKE PEZOLD (PEZOLDO)

Friederike Pezold (pezoldo)

Obleich es erfreulicherweise gerade zu einer Wiederentdeckung desselben kommt, umgibt pezoldo auch noch nach gut sechzig Jahren Kunstpraxis eine Aura erfrischender Widerspenstigkeit. Selbst der jüngste Film, *Revolution der Augen*, der ihre Kunstsprache vielleicht am deutlichsten zusammenführt, ist weder gefällig noch muss er gefallen. In pezoldos unverkennbar angriffigem Stil – entschleunigt, entleert und entlärm – geht es um nicht weniger als die Rettung einer aussterbenden – konzentrierten – Art der Wahrnehmung. Der produktiv gemachte Untergang wohnt dieser Unternehmung schon immer inne. Als Anfang eines Anfangs: der Entwicklung eines neuen Blicks. (Sebastian Höglinger)

In Kooperation mit **sixpackfilm**

Mi 25.9. / 18.00 Julia Franz Richter liest aus der unveröffentlichten Autobiografie von Friederike Pezold

Toilette

Friederike Pezold (pezoldo), AT 1979
DCP (von 16mm), sw, 78 min



Die Entdeckung der Langsamkeit. Eine Frau mit Kimono – Friederike Pezold selbst – vor Kamera und Monitor. Mit dem Abstreifen des Textils nimmt ein hypnotischer Kehraus des überfrachteten Bilderamschladens unserer Gegenwart seinen Lauf. Immer ein Körperteil rückt in extremer Nähe ins Videobild. Erst nachdem man sich an die Entschleunigung gewöhnt hat, werden Details erkennbar. Der Körper gibt sein Geheimnis nicht letztgültig preis, oder anders formuliert: erhält seine Aura des Geheimnisvollen zurück. 1979 im Forum der Berlinale uraufgeführt, entkoppelt *Toilette* den Blick jeglicher Ökonomie. Es ist radikales Kino im besten Wortsinn: revolutionär, ohne mit missionarischen und eindeutig verständlichen Botschaften um sich zu schlagen. Ein Körperfilm voll der Sinnlichkeit, ein Exkurs vermittels ureigener filmischer Form. Kino der Physis – auf der Leinwand und als Erfahrung im Zuschauerraum. (S.H.)

Wir zeigen eine digitale Restaurierung des Österreichischen Filmmuseums basierend auf einem 16mm-Duplikatnegativ aus der eigenen Sammlung; die Tonvorlage stammt von einer 16mm-Serienkopie aus der Sammlung des Filmarchiv Austria. Im Auftrag von Friederike Pezold und mit Unterstützung vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport.

Treibgut Film Undone

In unserer Programmschiene *Treibgut* präsentieren wir Beispiele ephemerer Filme: Archivfunde, Filmdokumente, unveröffentlichtes und fragmentarisches Filmmaterial, welches im Rahmen der Museumsarbeit wissenschaftlich und kuratorisch aufgearbeitet wird. Diesmal haben wir das Berliner Projekt *Film Undone* eingeladen, zwei Filmprojekte zu präsentieren, deren Fertigstellung und öffentliche Präsentation aus politischen Gründen verhindert wurden.

»*Film Undone – Elements of a Latent Cinema* versammelt Künstler*innen, Filmemacher*innen, Kurator*innen, Forscher*innen und Archivar*innen, die unvollendete Filmprojekte vorstellen. Dazu gehören auch Filme, die nur als Konzept existieren, die in der vorgesehenen Form und zum vorgesehenen Zeitpunkt nicht gezeigt werden konnten oder unrealisiert blieben. Die Materialien – Drehbücher, Notizen oder Filmfragmente – werden mit größter Sorgfalt untersucht, denn sie sind eine einzigartige Quelle: Ihre Latenz kann uns dazu anregen, über das, was im Kino unsichtbar geblieben ist, anders nachzudenken als in defizitorientierten Kategorien wie Scheitern, Verlust oder Unvollkommenheit. Vielmehr entsteht eine Möglichkeit, uns in neuer Form berühren zu lassen und etwas in Bewegung zu setzen.

Im Österreichischen Filmmuseum stellt *Film Undone* zwei Filme vor, deren Veröffentlichung kurz vor ihrer Fertigstellung durch Beschlagnahme verhindert wurde. *Taze nafasha* (Iran, 1979) von Kianoush Ayari und *Frauen in Berlin* von Chetna Vora (DDR, 1982) überlebten, teils fragmentarisch, nur als VHS-Kopien, die inzwischen digitalisiert wurden. Ihre materiellen Transformationen haben eine Durchlässigkeit geschaffen, die neue Formen der Rezeption ermöglicht – und zwar immer eine aufgeschobene, wie Tara Najd Ahmadi über die Erfahrung geschrieben hat, Ayaris Film Jahrzehnte später und außerhalb des



Taze nafasha (*The Newborns*, 1979, Kianoush Ayari)

Irans zu sehen. Auch *Frauen in Berlin* wurde vor kurzem erstmals in Indien, dem Geburtsland der Regisseurin, aufgeführt, nachdem er seit 2015 ausschließlich in Deutschland gezeigt und diskutiert worden war.« (Philip Widmann)

Die Publikation *Film Undone. Elements of a Latent Cinema*, herausgegeben von Philip Widmann, mit zahlreichen Beiträgen u. a. von Tara Najd Ahmadi, Tobias Hering und Mathilde Rouxel, wird an diesem Abend präsentiert.



Canale Grande, 1983, Friederike Pezold (pezoldo)

Mi 25.9. / 20.30 Julia Franz Richter liest aus der unveröffentlichten Autobiografie von Friederike Pezold

Canale Grande

Friederike Pezold (pezoldo), AT/DE 1983

B: Friederike Pezold (pezoldo) K: Elfi Mikesch, Wolfgang Pilgrim, Fritz Ölberg S: Henriette Fischer D: Friederike Pezold (pezoldo), Elfi Mikesch, Ebba Jahn, Hildegard Westbeld. 35mm, Farbe, 88 min. Deutsch mit engl. UT ★

Ein geheimes Meisterwerk des Austro-Kinos und ein Musterbeispiel von Film als subversiver Kunst. Zur Eröffnung wird ein TV-Bildschirm schwarz übermalt: Im Geist der Protagonistin (von Pezold selbst gespielt) glitzert schon die Idee eines alternativen Mediums. Ihr »Radio Freies Utopia« soll Fernsehen durch »Nahsehen« ersetzen, »weil unpersönlich ist heute eh schon alles«. Frechheit siegt! Friederikes Wohnzimmer wird zum Heimstudio, wo utopische Fantasien umgesetzt werden: Ein Mann bringt ein Baby zur Welt, statt Testbild-Ereignislosigkeit gibt es absurde Performancefestspiele (»Nixen beim Wixen«) und in einer Art Grabstein-TV wird sogar über das Leben nach dem Tod berichtet. *Canale Grande* verblüfft mit immer neuen Inszenierungs-ideen und agitiert gegen die Gleichschaltung der Medien und die »Scheiße«, mit der sie das Publikum berieseln: »Macht euren eigenen Scheiß!« Das Visionäre von Pezolds verschmitzt-anarchischem Vorschlag ist in Internetzeiten noch augenfälliger geworden. (C. H.)

Do 26.9. / 17.00 Vortrag von Astrid Peterle
Freier Eintritt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro)
zugunsten der Aktion Kulturpass

AUGENMÜLLVERBRENNUNGSANLAGEN. STRATEGIEN ZUR QUALITÄTSSTEIGERUNG DER WAHRNEHMUNG

Astrid Peterle (Kunsthalle Wien) spricht über pezoldos Arbeit am subversiven Sehen im Kontext bildender Kunst.

Do 26.9. / 18.00

Revolution der Augen

Friederike Pezold (pezoldo), AT 2022

DCP, Farbe, 75 min



Zu viele, zu schnelle und zu laute Bilder, die die Wahrnehmung torpedieren und das Gehirn in Flammen setzen. Pezold schafft ein Gegenkonzept zum Technowahnsinn, der über den Fernsehbildschirm und über Handyscreens auf uns einprasselt: Sie verordnet »LOOK-PAUSES«, Ruhe ist Trumpf. Ihr filmisches Manifest zur Qualitätssteigerung des Blicks schreibt sie mit reduzierten Formen, Strichzeichnungen und Bewegungen sowie mit Animationen, Videoskulpturen oder Körperbildern aus ihren frühen Filmen und künstlerischen Arbeiten. In einer Reflexion von Dispositiven des Visuellen werden diese exponiert, verdeckt, fragmentiert, mit schwarzer Farbe überpinselt oder mit Scheibenkäse maskiert. Als Pionierin eines neuen, intensiven Sehens führt Pezold mit minimalistischer körperlicher Zeichensprache vor Augen, wie Wahrnehmung funktioniert, wie sich der Blick und mit ihm die Welt verändert: »Wie haben wir gesehen? Wie sehen wir? Wie werden wir sehen?« (M. K.)

Collection on Screen Michael Pilz – Teil 5

Do 3.10. / 18.00 Einführung und Gespräch mit Philip Widmann und Tara Najd Ahmadi. In englischer Sprache ★

Taze nafasha (The Newborns)

Kianoush Ayari, IR 1979

B: Kianoush Ayari K: Kianoush Ayari, Manouchehr Moshiri, Vanoosh Vartanian S: Kianoush Ayari. DCP (von 16mm), Farbe, 44 min. Persisch mit engl UT ★

Die iranische Revolution von 1979 stürzte den Schah und führte ein neues Regime ein: die Islamische Republik Iran. In den ersten Monaten nach der Revolution strömten die Massen auf die Straßen, um über eine mögliche postrevolutionäre Zukunft zu diskutieren. Kianoush Ayari mischte sich mit seiner 16-mm-Kamera unter das Volk, um den demokratischen Geist der Revolution in den Anfängen festzuhalten. Er nahm Szenen mit den verschiedenen an der Revolution beteiligten Gruppierungen auf und schuf so ein seltenes Dokument dieses historischen Moments. Das iranische Staatsfernsehen war als Produzent mit Ayaris integrativem Ansatz nicht einverstanden. Die Postproduktion des Films wurde gestoppt, bevor Ayari seinen Kommentar hinzufügen konnte. Jahre später entdeckte Ayari die unvollendete Kopie seines Films und veröffentlichte sie digital, um den Geist der gescheiterten Freiheitsutopie zu verbreiten. (T.A.)

Do 3.10. / 20.30 Einführung und Gespräch mit Philip Widmann und Nida Ghouse. In englischer Sprache ★

Frauen in Berlin

Chetna Vora, DD 1982

K: Thomas Plenert S: Petra Heymann.

DCP, Farbe, 140 min. Deutsch mit engl. UT ★



Chetna Vora begann 1976 ein Regiestudium an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg. 1982 reichte sie *Frauen in Berlin* als ihren Diplomfilm zur Bewertung ein. Der Film, der fast ausschließlich in Innenräumen gedreht wurde und aus langen Interviews mit Frauen in Ost-Berlin besteht, zeigt deren Leben in der Deutschen Demokratischen Republik mit seltener Offenheit. Die Protagonistinnen sprechen über ihr Leben, über Arbeit, Familie und Beziehungen. Als sich Chetna Vora nach der ersten internen Vorführung an der Filmhochschule weigerte, ihre 140-minütige Rohfassung auf 40 Minuten zu kürzen, wurden die Arbeitskopie und das Rohmaterial beschlagnahmt. Eine VHS-Kopie von *Frauen in Berlin*, die die Regisseurin und ihr Team vor der Konfiszierung des Films heimlich hergestellt hatten, zirkuliert ungefähr seit 2015 öffentlich. (N.G.)



That's All There Is (1988/2006, Michael Pilz)

Im Frühjahr 2023 haben wir zum 80. Geburtstag des österreichischen Solitärs Michael Pilz eine Auswahl seines im Filmmuseum aufbewahrten Werks gezeigt. In unserer Reihe *Collection on Screen* durchmessen wir weiterhin sein episches Werk. Die Vorführung von Michael Pilz' Film über die Arbeit des legendären Theaterregisseurs Jack Garfein nehmen wir zum Anlass, eine weitere Rarität aus unserer Sammlung zu zeigen: Eine 35mm-Kopie der ersten von Garfeins beiden faszinierenden Regiearbeiten fürs Kino, *The Strange One* (1957).

So 6.10. / 15.00

The Strange One

Jack Garfein, US 1957

B: Calder Willingham nach seinem Roman und Theaterstück *End as a Man* K: Burnett Guffey S: Sidney Katz M: Kenyon Hopkins D: Ben Gazzara, Pat Hingle, Peter Mark Richman, George Peppard, Arthur Storch, Julie Wilson. 35mm, sw, 98 min. Englisch ★

Der Holocaust-Überlebende Jack Garfein kam 1946 als Teenager nach New York, wo er eine Schlüsselfigur der Theaterszene wurde. Berühmt ist er für seine Bühneninszenierungen und die Arbeit im Actors Studio, was seine beiden kontroversen Filmregiearbeiten überschattete, auch wenn sie regelmäßig wiederentdeckt werden. *The Strange One* war das aufsehenerregende Filmdebüt für Garfein und Hauptdarsteller Ben Gazzara, der als selbstherrlicher Sergeant Jocko de Paris Kadetten an einer Militärschule im Süden rituellen Demütigungsaktionen (*»hazing«*) unterwirft. Als deshalb ein Offizierssohn entlassen wird, regt sich endlich Widerstand. Garfein hatte den Stoff zuerst am Theater inszeniert, Hollywoods *production code* verlangte eine Zurücknahme der homoerotischen Deutlichkeit und wollte in der Zeit der Rassentrennung auch den Einsatz schwarzer Schauspieler verhindern – vergeblich. Garfeins Porträt von Machtmissbrauch zieht zudem Parallelen zum faschistischen Terror, den er selbst erlebt hatte. (C.H.)

So 6.10. / 18.00

Wien-Premiere in Anwesenheit von Michael Pilz

30-minütige Pause nach Teil 1 um ca. 20.30

That's All There Is

Michael Pilz, AT 1988/2006

B, K, S: Michael Pilz MIT: Jack Garfein, Klaus Fischer, Rainer Frieb, Fritz von Friedl, Ursula Höpfner-Tabori, Detlef Jacobsen, Uta Brinksmeier, Lena Deinhardstein. DCP, Farbe, 293 min (Teil 1: 151 min, Teil 2: 142 min). Englisch/Deutsch mit engl. UT ★

Im September 1988 engagierte George Tabori, der damals Leiter des Wiener Schauspielhauses war und dort das »Theater Der Kreis« als Labor mit offenen Workshops nach dem Vorbild von The Actors Studio einrichtete, den Theater- und Filmregisseur Jack Garfein, vier Stücke von Samuel Beckett (*Ohio Impromptu, Catastrophe, What Where, Nights and Dreams*) zu inszenieren. Garfein war selbst ein wichtiger Protagonist des Actors Studio und unterrichtete, entdeckte oder arbeitete mit Schauspieler*innen wie Bruce Dern, Ben Gazzara, Steve McQueen, Ron Perlman, Sissy Spacek und Shelley Winters. Michael Pilz wurde eingeladen, Garfeins Arbeit in Wien zu dokumentieren, und begleitete die Proben über einen Zeitraum von sechs Wochen mit der Kamera. Das Ergebnis, montiert 17 Jahre nach dem Dreh, ist nicht nur eine Meisterleistung in geduldiger, faszinierter und unaufdringlicher Beobachtung großer, leidenschaftlicher Talente bei ihrer Arbeit, es ist auch ein rares Beispiel dafür, dass Michael Pilz, ein von Natur aus visueller Künstler, die transformative Kraft des gesprochenen Wortes (diesmal ausnahmsweise mit Untertiteln) filmisch ebenso kongenial umsetzt. (J.M.)

Werkstattgespräche mit Filmpionierinnen Kitty Kino



Karambolage (1983, Kitty Kino)

Kitty Kino ist als Drehbuchautorin und Regisseurin eine der wichtigsten Pionierinnen des Kino- und TV-Films in Österreich. Nach Kurzfilmen in den 1970ern im Rahmen ihres Studiums an der Wiener Filmakademie ist ihr Debütspielfilm *Karambolage* (1982) gleich ein internationaler Erfolg, der bei der Berlinale-Uraufführung als heimlicher Publikumsfavorit gilt und zu zahlreichen internationalen Festivals eingeladen wird. Mit ihrer ursprünglichen Ausbildung als Elektrotechnikerin setzt sie sich nicht nur in der männerdominierten Filmwelt durch, sondern wählt in dieser, ihrer ersten Geschichte auch gleich eine Figur, die parabelhaft in der männerdominierten Billardwelt gegen vielfältige Widerstände kämpft. Es folgen mit *Die Nachtmeerfahrt* (1986), in dem es schon in den 1980ern um Geschlechtsidentität geht, und *Wahre Liebe* (1990) weitere Festivalerfolge. 1991 dreht sie *Operation Gelungen* und damit als erste Frau einen Eurocops-Krimi. Neben Drehbüchern entstehen Liedtexte zu den Filmen und ein Jugendbuch (*Lara und die Insider*), sie konzipiert Theaterstücke, führt dabei Regie, entwirft Bühnen- und Kostümkonzepte und Romane. Weiters entstehen die soziale Weihnachtskomödie *AKTION C+M+B* (1999), die regelmäßig im ORF ausgestrahlt wird, und der Dokumentarfilm *Keyserling – Wissen und Sinn* (2006) über den Philosophen Arnold Keyserling. 2009 wird Kitty Kino (Geburtsname Judit Gschöpf) mit dem goldenen Verdienstzeichen des Landes Wien ausgezeichnet. Zusätzlich zum Medium Film wählt sie immer mehr die Fotografie als Ausdrucksmedium, ab 2010 ist sie in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen und Auktionen vertreten. Sie entwickelt mit ihrem Nokia 6131 den »Pixilismus«, 2014 erscheint das mehrfach ausgezeichnete Fotobuch *Kitty Kino Vienna*, 2019 ihr Roman *Die kleinste Berührung*. (W.B.-D.)

Mi 9.10. / 18.00

In Anwesenheit von Kitty Kino

Karambolage

Kitty Kino, AT 1983

B: Kitty Kino, Reinhard Meirer K: Tamas Ujlaki S: Claudia Rieneck KOSTÜM: Gera Graf M: Heinz Leonhardsberger D: Marie Colbin, Renée Felden, Gerhard Rühmkorf, Florentin Groll, Helfried Edlinger, Wilfried Baasner. 35mm, Farbe, 97 min. Deutsch

Kunstgeschichtestudentin Judit (Marie Colbin) stolpert in die Bar, in der Lilo (Renée Felden) arbeitet. Die gestandene Bardame und die Studentin mit dem Pech bei den Männern verschwestern sich bei einer Flasche Champagner auf Kundenrechnung. Judit erzählt von Max (Helfried Edlinger), dem verheirateten Journalisten und seinem elitären Szene-Freundeskreis, vom Rocker Ernstl (Gerhard Rühmkorf), bei dem sie Billard spielen gelernt hat und der plötzlich mit einem Messer dastand, sowie vom Antiquitätenhändler (Florentin Groll), der lieber bei seiner reichen Frau bleibt. So wird das Billardspielen Judits neue Leidenschaft, doch auch nachdem sie als erste Frau ein großes Billardturnier gewinnt, sind die Männerrunden in den Lokalen mit völliger Selbstverständlichkeit weiterhin übergriffig. Dass sie als Frau nicht überall spielen darf, ist für sie keine »Lappalie«, denn: »Billiard spielt man mit einem Queue und nicht mit dem Schwanz«. 1983 ist lange her, doch die Themen von *Karambolage* sind nach wie vor ganz aktuell: »Ich will als ich selbst anerkannt werden!«, sagt Judit. »Das ist ein bitterer Weg«, meint die allwissende Lilo. (J.P.)

Mi 9.10. / 20.30

Das Gespräch findet bei freiem Eintritt statt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass

WERKSTATTGESPRÄCH MIT KITTY KINO

Für das generationenübergreifende Gespräch mit Kitty Kino konnten wir die Drehbuchautorin und Regisseurin Barbara Eder gewinnen, die für ihre Kino- und TV-Filme (u. a. *Inside America*, *Thank you for Bombing*, *Tatort: Her mit der Marie*, *Wiener Blut* und *Der Schwarm*) mehrfach ausgezeichnet wurde. Moderation: Julia Pühringer.

Im Anschluss lädt FC Gloria zu Getränken ein.

Regisseurinnen, Drehbuchautorinnen, Filmeditorinnen, Kamerafrauen, Kostümbildnerinnen, Ausstatterinnen und viele weitere in der Filmbranche tätige Frauen haben das österreichische Kino und Fernsehen schon immer geprägt. Und doch müssen Filminteressierte ihre Namen und auch ihre radikalen Arbeiten mangels einer kontinuierlichen Kanonisierung immer wieder neu entdecken. Während revolutionäre Frauen aus der Filmbranche anderswo schon früh unterrichtet, wurde die Expertise der Frauen der österreichischen Filmbranche selten institutionalisiert und Studierenden (auch aktiv) vorenthalten. Wir holen Filmpionierinnen – wie bisher schon Hilde Berger, Susanne Zanke, Käthe Kratz, Elfi Mikesch, Uli Fessler, Lisl Ponger, Angela Hareiter und Monika Maruschko – in einer Reihe von Werkstattgesprächen auf die Bühne und sprechen ausführlich über Leben und Werk. Gesprächspartnerinnen sind branchennahe Personen der nächsten oder übernächsten Generation, Ziel ist Erfahrungsaustausch, Vernetzung, die Weitergabe des Feuers, Weltrevolution, *you name it*. (Wilbirg Brainin-Donnenberg, Julia Pühringer)

In Kooperation mit **FC Gloria – Feminismus Vernetzung Film**

Idee: Julia Pühringer, Konzept und Umsetzung: Wilbirg Brainin-Donnenberg und Julia Pühringer



Kitty Kino

Anthropozän Dialoge zwischen Wissenschaft und Kunst



Petropolis: Aerial Perspectives on the Alberta Tar Sands (2009, Peter Mettler)

Um den Begriff des Anthropozän hat sich in Wissenschaft und Öffentlichkeit seit der Jahrtausendwende ein kontroverser Diskurs entwickelt. Der Nobelpreisträger und Atmosphärenchemiker Paul Crutzen und der Biologe Eugene F. Stoermer führten den Begriff vor 18 Jahren ein, um in umweltwissenschaftlichen Diskussionen die gravierenden Auswirkungen des menschlich beeinflussten («anthropogenen») Klimawandels im planetarischen Maßstab zu bezeichnen. Mit der Namenswahl sollte signalisiert werden, dass das Holozän – die seit fast zwölf Jahrtausenden andauernde Warmzeit mit relativ stabilen Umweltbedingungen, durch die die Entstehung und Entwicklung der menschlichen Zivilisation überhaupt erst ermöglicht wurde – zu Ende ist. Als neue geochronologische Epoche definiert das Anthropozän die Beziehung des Menschen zum Planeten in ökologischer Hinsicht neu, mit Konsequenzen, die auch historischer, sozialer und ethischer Natur sind. Der Mensch sei, so die Idee, zu einer geologischen Kraft geworden.

Ob hier tatsächlich ein neues Erdzeitalter definiert werden kann oder soll, ist jedoch gerade in der Geologie umstritten. Geologische Zeitalter werden durch drastische Änderungen in den geologischen Ablagerungen definiert, wie zum Beispiel das Ende der Kreidezeit (und Beginn des Paläogens, früher als Tertiär beschrieben) vor 66 Millionen Jahren, das durch die Ablagerungen eines Asteroideneinschlages, der erhebliche Umweltänderungen ausgelöst hat, angezeigt wird. Dass, wie von einer Gruppe von Forscher*innen vorgeschlagen, radioaktive Ablagerungen der Atombombenexplosionen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts den Beginn des Anthropozäns definieren, wurde mittlerweile von der zuständigen internationalen geowissenschaftlichen Kommission abgelehnt.

Die Diskussion des Anthropozän-Begriffs blieb jedoch nicht Sache der Naturwissenschaften alleine,

denn sie entfaltet eine bedeutende gesellschaftliche Kraft. So wird die Idee des Anthropozäns auch in den Geisteswissenschaften und der Kunst diskutiert. Unser Filmprogramm – entstanden aus der Zusammenarbeit zwischen dem Filmmuseum und der Geowissenschaftlichen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – stellt einen Diskurs zwischen den Naturwissenschaften und dem künstlerischen Film als einer eigenständigen »Form des Denkens« her. Wie beschreiben und verhandeln Künstlerinnen und Künstler die Auswirkungen des anthropogenen Klimawandels?

Im Zentrum unserer Filmauswahl stehen von Menschen veränderte geologische Formationen, beispielsweise Flüsse (*Study of a River* von Peter Hutton und *Winterlight* von Larry Jordan), Seen (*13 Lakes* von James Benning) oder die Ölsandlagerstätten Kanadas (*Petropolis* von Peter Mettler und *Deep Weather* von Ursula Biemann). Wie menschliche Interaktion Naturlandschaften verändert und damit auch ästhetisch umgestaltet zeigen Filme wie Bruce Connors Atomtest-Monumentalfilm *Crossroads*, James Bennings *California Trilogy* oder Peter Bo Rappmunds Land Art-Studie einer Pipeline (*Topophilia*).

Gemein ist den ausgewählten Werken nicht nur, dass sie Landschaften aufzeichnen, die es ohne Einwirkung des Menschen nicht gäbe. Die Frage ist vielmehr: welche Visionen einer vom Menschen unwiederbringlich veränderten Welt lassen sich mit den Mitteln des künstlerischen Films evozieren? Im Sinne eines Dialogs zwischen Kunst und Wissenschaft werden die Filmvorführungen durch Vorträge und Gespräche von und mit Wissenschaftler*innen verschiedenster Disziplinen, Künstler*innen und Filmschaffenden diskursiv erweitert. (Christian Köberl/Michael Loebenstein)

Eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der **Österreichischen Akademie der Wissenschaften** und des **Österreichischen Filmmuseums**.

Do 10.10. / 18.00 Einführung von Christian Köberl (ÖAW und Universität Wien)
Eintritt frei, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass

Crossroads

Bruce Connor, US 1976

M: Patrick Gleeson, Terry Riley. 35mm, sw, 37 min

Study of a River

Peter Hutton, US 1996

16mm, sw, 16 min

Winter Light

Larry Jordan, US 1983

16mm, Farbe, 9 min

Am Beginn dieser Filmschau steht die Frage im Zentrum, wo man den Beginn des Anthropozäns ansetzen kann. In diesem Zusammenhang stehen Filme wie etwa *Crossroads* von Bruce Connor, in dem in extremer Zeitlupe Aufnahmen der Atombombenexplosion, die während der Operation Crossroads 1946 im Bikini-Atoll gezündet wurde, gezeigt werden. Oder auch *Study of a River* von Peter Hutton, in dem der Hudson River, ein von Menschen stark veränderter Fluss, im Zentrum steht, sowie *Winterlight* von Larry Jordan, in dem ein Flusslauf mit mythischem Hintergrund gezeigt wird. (C.K.)

Diskussion: **Michael Wagreich** (Institut für Geologie/Universität Wien und Vienna Anthropocene Network) im Gespräch mit **Sebastian Klinger** (Institut für Germanistik/Universität Wien und Forschungsverbund Umwelt und Klima)



Crossroads (1976, Bruce Connor)

Fr 11.10. / 18.00 Lena Violetta Leitner (Künstlerin) im Gespräch mit Michael Wagreich (Universität Wien)

Petropolis: Aerial Perspectives on the Alberta Tar Sands

Peter Mettler, CA 2009

B: Peter Mettler inspiriert durch das Sachbuch *Tar Sands. Dirty Oil and the Future of a Continent* von Andrew Nikiforuk K: Ron Chapple S: Roland Schlimme
M: Gabriel Scotti, Vincent Hänni. DCP, Farbe, 43 min
DAVOR:

Cobra Mist Emily Richardson, 2008

K: John Adderley M: Benedict Drew.

DCP (von 16mm), Farbe, 7 min

Deep Weather Ursula Biemann, CH 2013

DCP, Farbe, 9 min. Englisch ★

Unter den unberührten borealen Wäldern Nordkanadas entstand die zweitgrößte Erdölreserve der



Cobra Mist (2008, Emily Richardson)

Welt, die etwa so groß ist wie England. Die Teersande werden in offenen Gruben abgebaut, nachdem sie durch das Einspritzen von überhitztem Wasser in den Boden an die Oberfläche gepresst wurden. Dieser massive, industrialisierte Abbau hat weitreichende Auswirkungen auf das Land, die Luft, das Wasser und das Klima. Peter Mettlers Film, der hauptsächlich von einem Hubschrauber aus gedreht wurde, bietet einen unvergleichlichen Blick auf eine entmenslichte Welt, die sich nur aus der Vogelperspektive verstehen lässt. Die Teersande in Alberta sind auch der Ausgangspunkt von Ursula Biemanns Videoessay *Deep Weather*, in dem sie zeigt, dass die aggressive Ausbeutung fossiler Energieträger nicht nur Auswirkungen auf die lokale Umwelt und Gesellschaft hat, sondern zum weltweiten Klimawandel beiträgt. Mit kinematografischen Mitteln vermisst Emily Richardson in *Cobra Mist* die Bezüge zwischen der dystopisch anmutenden Küstenlandschaft von Orford Ness und den dort verfallenden Militäranlagen, in denen vor Jahrzehnten geheime Tests des britischen Verteidigungsministeriums zur Entwicklung von Kernwaffen durchgeführt wurden. (J.M./A.P.)

Fr 11.10. / 20.30

Christian Köberl im Gespräch mit James Benning ★

13 Lakes

James Benning, US 2004

16mm, Farbe, 133 min



In *13 Lakes* werden dreizehn Seen gezeigt, die in unterschiedlicher Weise durch Menschen verändert wurden oder deren Bestand von menschlicher Intervention abhängt, ohne die es Salton Sea oder Lake Powell etwa gar nicht gäbe. James Benning: »Es ist eine ästhetische Studie des Lichts – wie es auf Wasser trifft und wie es sich bewegt. Die Einstellungen sind länger, damit man Zeit hat, über das Licht nachzudenken. Und weil die 13 Seen sehr verschieden sind, möchte ich sie so filmen, dass man die Lichteffekte auf dem Wasser vergleichen kann. Aber ich möchte auch, dass das Bild ausdrückt, was an diesem See besonders ist. Und das ist der schwierige Teil.« (C.K.)

Sa 12.10. / 15.30

Einführung von James Benning ★

El Valley Centro

James Benning, US 1999

16mm, Farbe, 90 min

Ein Ton-Bild-Porträt des Great Valley Centro, das im Herzen Kaliforniens liegt, riesige Landwirtschaftsbetriebe und Ölkonzerne wie Versicherungsgesellschaften beherbergt und ein Viertel der USA mit Nahrung versorgt. Auftakt zu James Bennings kalifornischer Trilogie, drei visuell exakt komponierte Filme von 90 Minuten Länge, bestehend aus jeweils 35 statischen Einstellungen zu 150 Sekunden (sowie einem nochmals zweieinhalbminütigen Nachspann, der die gefilmten Orte und deren Besitzer auflistet und sich hier wie eine politische Inschrift ausnimmt). Der bohrende Eröffnungsblick auf den tosenden Strudel in einem Wasserreservoir etabliert eine der heimlichen Erzählungen (der Weg des Wassers als Teil der Industrialisierung). Zugleich markiert seine Intensität einen Extrempunkt in der Spannweite dieses verblüffenden Films: vom ruhigen Formal-Suspense einer vorgegebenen Mährescherbewegung über den Bildrahmen bis zum majestätisch absurden Anblick eines riesigen Frachtschiffs im engen Kanal. (C.H.)

Sa 12.10. / 18.00

Einführung von James Benning ★

Los

James Benning, US 2000

16mm, Farbe, 90 min

Los ist der Mittelpunkt und fast naturgemäß die lebhafteste unter den drei ungeahnt schönen und strengen Studien, die James Benning dem Bundesstaat Kalifornien gewidmet hat. 35 unbewegte Einstellungen porträtieren die Gegend rund um Los Angeles, aber auf der Tonspur und in den exakt komponierten Bildrahmen passiert mehr als man denkt. Manchmal zeigt Bennings Film gänzlich unbevölkerte Orte (bzw. solche, an denen die Menschen wie weggepackt in ihren Fahrzeugen verweilen); auch dies betont seine Opposition zum herkömmlichen Erzähl- und Blickregime. Gleichzeitig gewinnt die unkonventionelle, aber keineswegs unzugängliche Form der Erzählung mit jeder Einstellung an Spannung, indem sich formale

Elemente ergänzen, wiederholen oder kontrastieren: Paradoxerweise scheinen die Dinge gleichzeitig klarer und geheimnisvoller zu werden. Irgendwann, in einer der unvergesslichsten Einstellungen von *Los*, wird eine austauschbar wirkende Kreuzung im Schatten des darüber donnernden Jumbos zu etwas ganz Einzigartigem. (C.H.)

Sa 12.10. / 20.30

Einführung von James Benning ★

Sogobi

James Benning, US 2001

16mm, Farbe, 90 min



Der Abschluss von James Bennings Trilogie: *Sogobi* (das Wort der Schoschonen für Erde) liefert 35 Einstellungen aus der kalifornischen Wildnis. In der ursprünglichen Konzeption hätte der Film völlig frei von Spuren der Zivilisation bleiben sollen, aber schließlich wurde er zu einem visuellen Essay über das langsame Vordringen der Spezies Mensch. Unter die puren Naturstudien mit ihren sparsamen Arrangements von Formen und Farben, vom dünnen Baum im Nebel zu wild wuchernden Wüstenblumen, mischen sich zunehmend Zeichen (und Klänge) wirtschaftlicher Invasion. Die Kreise der Trilogie schließen sich im Dokument der Naturverletzung, inklusive bemerkenswerter Details: vom Auftritt der Ordnungskräfte in der jeweiligen Filmmitte über ein wiederkehrendes Plakat von »Outdoor Systems« (hier mitten in der weiten Steppe) bis zum Abschluss des Wasserkreislaufs, der zuletzt wieder zum Reservoir am Beginn von *El Valley Centro* zurückkehrt. Wo es dort gewaltig rauschte, ist es nun: leer. (C.H.)



Topophilia (2015, Peter Bo Rappmund)

So 13.10. / 17.00

Einführung von Christian Köberl und Michael Loebenstein

La Région centrale (Die Zentralregion)

Michael Snow, CA 1971

16mm, Farbe, 190 min

Ein Klassiker konzeptuellen Filmmachens. Michael Snow ließ für diesen Film eine Spezialkamera bauen, die via Fernsteuerung in alle Richtungen (horizontal, vertikal, seitwärts, sogar spiralförmig) bewegbar war und zu zoomen vermochte. Er stellte sie in einer abgelegenen Gegend in Nordkanada auf und ließ sie gut drei Stunden lang alle möglichen Permutationen von Perspektive und Brennweite beim Abfilmen der umgebenden Wildnis durchlaufen. Ein einzigartiger Film über die, so der Filmkritiker Dave Kehr, »seltsame Spannung zwischen mechanischen, mathematisch ermittelten (Kamera-)Operationen und den zufälligen Veränderungen der Landschaft, die vom Licht des verstreichenden Tages beharkt wird«. (C.H.)



Michael Snow mit der »Camera Activating Machine«

So 13.10. / 20.30

Einführung von Christian Köberl und Michael Loebenstein

Audio-Grußbotschaft von Peter Bo Rappmund

Topophilia

Peter Bo Rappmund, US 2015

DCP, Farbe, 61 min

Topophilia zeichnet den 800 Meilen langen Weg der Trans-Alaska-Pipeline (TAP) nach und untersucht eine der historisch ertragreichsten Ölrouen in den Vereinigten Staaten. Die 1977 fertiggestellte TAP verläuft sowohl über- als auch unterirdisch durch die unberührte Landschaft Alaskas – über Bergpässe, durch die Tundra und über Hunderte von Flüssen und Bächen. Von zahlreichen Förderstellen im Norden wird das heiße Rohöl zum Valdez Marine Terminal gebracht, wo das Erdöl per Schiff in die ganze Welt transportiert wird. Peter Bo Rappmund drehte seinen Dokumentarfilm ausschließlich mit einer Standbildkamera: Bild-für-Bild-Animationen, Zeitrafferfotografie und Loop-Sequenzen untersuchen die Linearität einer Pipeline und entwerfen ein harmonisches Bild ihrer repetitiven Architektur, die sich in der (scheinbar) unberührten Umwelt wie ein riesiges Gebäude darstellt. *Topophilia* stellt unsere Vorstellungen über Landschaft und unseren Platz in ihr auf subtile Weise in Frage: eine unmissverständliche Gegenüberstellung zwischen dem Endspiel der industriellen Revolution und den modernen Ökosystemen. (J.M.)

14. UND 16. OKTOBER 2024

Collection on Screen Lav Diaz – Teil 7



Mula sa Kung Ano ang Noon (From *What is Before*, 2014, Lav Diaz)

Der philippinische Ausnahmeregisseur Lav Diaz hat seine Werke dem Österreichischen Filmmuseum anvertraut. 2022 haben wir mit einer Dauerausstellung seiner Arbeiten als Teil der *Collection on Screen* begonnen. Teil 7 präsentiert nun aus Anlass der persönlichen Anwesenheit von Lav Diaz gleich zwei seiner Arbeiten: *Norte, the End of History* (2013) und *From What Is Before* (2014). Wir freuen uns sehr, dass Lav Diaz jeweils einleitende Worte zu seinen Filmen sprechen wird. Parallel zu seinem Besuch im Filmmuseum wird Lav Diaz auch Gast der Island Tides Initiative an der Universität für angewandte Kunst Wien sein. Ziel dieses interdisziplinären Forschungsprogramms ist es, künstlerische Strategien aus Südostasien und dem pazifischen Raum zu beleuchten, mit einem Schwerpunkt auf den Philippinen.

Mo 14.10. / 18.00 In Anwesenheit von Lav Diaz

Norte, hangganan ng kasaysayan (*Norte, the End of History*)

Lav Diaz, 2013

B, S: Lav Diaz, Rody Vera K: Lauro Rene Manda D: Sid Lucero, Archie Alemania, Angeli Bayani, Hazel Orencio, Perry Dizon. DCP, Farbe, 250 min. Tagalog mit engl. UT ★



Der begabte Jus-Student Fabian hat sich zurückgezogen, führt aber weiterhin Debatten, in denen er seine vage Nietzscheanische, antisoziale Philosophie predigt. Als er sie durch den Mord an einer gierigen Geldverleiherin in die Tat umsetzt, wird ein Bauernsohn zum Sündenbock gestempelt. Während dessen

Frau um seine Freilassung aus dem Gefängnis kämpft, zieht Fabian unbehelligt übers Land. Lav Diaz schafft in seinen epischen Entwürfen die Fusion von romanhafter Tiefe und filmischer Breite – lange »Echtzeit«-Einstellungen und langsame, subtil gesetzte Fahrten durch »Alltagsszenarien« mit symbolischen Ober-tönen. Auch die schmerzlich genaue Seelenforschung und der große Geschichtsentwurf werden bei Diaz eins. Seine menschlichen Tragödien sind immer auch die historischen Tragödien seiner Nation: Fabian ist zugleich Dostojewskis Raskolnikow und Ex-Präsident/Diktator Marcos. (C.H.)

Mi 16.10. / 17.00 In Anwesenheit von Lav Diaz

15-minütige Pause nach 180 Minuten

Mula sa Kung Ano ang Noon (From *What is Before*)

Lav Diaz, 2014

B, K, S: Lav Diaz D: Perry Dizon, Roeder Camanag, Hazel Orencio, Karenina Haniel.

DCP, sw, 339 min. Tagalog mit engl. UT ★

1970, auf den Philippinen. Ein Bub stolpert auf die Kamera zu. »Diese Geschichte kommt aus der Erinnerung ...« Nicht nur die Erzählstimme ist ungewöhnlich für Lav Diaz, mit *From What Is Before* schlägt er überhaupt ein weiteres Kapitel in seiner Erforschung der philippinischen Geschichte auf. Bis dahin handelten seine Filme von der Marcos-Diktatur und ihren Folgen, hier taucht er in die Epoche davor ein: Wo sind die Wurzeln? Mit gelassenem, genauem Blick und romanhafter Breite entsteht das vielschichtige Porträt einer Dorfgemeinschaft im Zustand (relativer) Unschuld und Verbundenheit. Als sich unheimliche Vorkommnisse häufen, bemüht man zunächst übernatürliche Erklärungen – aber die wahren Monster tragen Uniformen. Marcos' Kriegsrechtserklärung 1972 steht bevor. Eines von Diaz' reichsten, aber auch bittersten Meisterstücken, das ihm erstmals den Hauptpreis auf einem der großen Festivals (in Locarno) eintrug. (C.H.)

Was ist Film Programm 1–12

Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm **Was ist Film**. Das Programm definiert, so Kubelka, »durch Beispiele den Film als eigenständige Kunstgattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, in **63 Programmen** ein grundlegender Überblick geboten.«

Das Buch zum Zyklus – *Was ist Film: Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum* – ist an der Kassa des Filmmuseums um 9 Euro erhältlich.

Di 10.9. / 18.00

PROGRAMM 1

Étienne-Jules Marey *La Chronophotographie*

1882–1902, Projizierte Diapositive

William Kennedy Laurie Dickson/

Edison Kinetograph

Alle Filme: 35mm

Jonglierender Knabe 1892, 9 Kader

Mann mit Strohhut 1892, 15 Kader

Boxende Knaben 1892, 32 Kader

Record of a Sneeze 1894, 46 Kader

Dickson Plays His Violin 1894, 27 sek

Corbett & Courtney Before the Kinetograph

1894, 75 sek

Japanese Dancers 1897, 30 sek

Ten Inch Disappearing Carriage Gun Loading

and Firing, Sandy Hook 1897, 18 sek



Japanese Dancers (1897, William Kennedy Laurie Dickson/Edison Kinetograph)

Cinématographe Lumière

Alle Lumière-Filme: 35mm, 1 min 16 B/Sek

Place du pont [?]

Place des Cordeliers 1896

Place Bellecourt 1896

Panorama de l'arrivée en Gare de Perrache

pris du train 1896

Concours de boules 1896

Quai de l'archevêché 1896

Ateliers de La Ciotat 1896

Machine à damer sur le Canal de Jonage 1896

Ramassage du linge [?]

Faneurs 1896

Carmaux: Défournage du coke 1896

Laveuses sur la rivière 1896

Chamonix: Le village [?]

Attelage d'un camion 1896

Scieurs de bois 1896

Venise, panorama du Grand Canal pris d'un bateau 1896

Londres, entrée du cinématographe 1896

Dublin, pompiers – un incendie 1 1897

Berlin, Panoptikum Friedrichstraße 1896

Danse espagnole de la Feria Sevillanos 1896

Espagne, danse au bivouac 1896

New York, Broadway et Union Square 1897

Chicago, défilé de policemen 1897

Mexique, baignade de chevaux 1897

Moscou, rue Tverskaja 1896

Jérusalem, porte de Jaffa, côté est 1897

Egypte, bourricot sous les palmiers 1897

Indochine, embarquement d'un bœuf à bord d'un navire [?]

Indochine, promenade du dragon Chinois à cholon [?]

Indochine, fumerie d'opium [?]

Japon, escrime au sabre Japonais 1896

Nègres Ashantis, danse du sabre 1897

Marie Menken Go! Go! Go! 1962–64, 16mm, 11 min

Di 10.9. / 20.30

PROGRAMM 2

Jonas Mekas Birth of a Nation

1996, 16mm, 81 min. M: Richard Wagner, Hermann Nitsch

STIMME: Jean Houston aus einem Vortrag über *Parsifal*.

One hundred and sixty portraits or rather appearances, sketches and glimpses of avantgarde, independent filmmakers and film activists between 1955 and 1996. Why Birth of a Nation? Because the film independents IS a nation in itself. We are surrounded by commercial cinema Nation the same way as the indigenous people of the United States or of any other country are surrounded by Ruling Powers. We are the invisible, but essential nation of cinema. We are the cinema. (Jonas Mekas)

Di 17.9. / 18.00

PROGRAMM 3

Robert J. Flaherty

Nanook of the North 1920–21, 35mm, 79 min (17 B/Sek)

Dziga Vertov

Kinopravda 1922, 35mm, 18 min (17 B/Sek). Auszüge aus

Kinopravda VIII/4, VII/8, VIII/1, V/2, V/5, I/1, IX/4

Stan Brakhage

Window Water Baby Moving 1959, 16mm, 12 min

Di 17.9. / 20.30

PROGRAMM 4

Richard Leacock

Primary 1960, 16mm, 51 min*

K: Richard Leacock, Albert Maysles S: Robert Drew,

Richard Leacock, Don A. Pennebaker, Albert Maysles

Don A. Pennebaker Hier Strauss 1965, 16mm, 35 min

Robert Frank Pull My Daisy 1959, 16mm, 27 min

*Herzlichen Dank an Navigator Film, die im Rahmen des Projekts »Filmpatenschaft« den Erwerb dieses Films für die Sammlung des Filmmuseums finanziert haben.



Birth of a Nation (1996, Jonas Mekas)

Di 24.9. / 18.00

PROGRAMM 5

Aleksandr Dovženko

Zemlja (Erde) 1930, 35mm, 73 min (20 B/Sek)

Russische ZT / Übersetzung liegt auf

Di 24.9. / 20.30 Einführung von Christoph Huber

PROGRAMM 6

Jack Smith Flaming Creatures 1963, 16mm, 42 min

Leni Riefenstahl

Triumph des Willens 1935, 35mm, 110 min

Kein Einlass nach Beginn der Vorstellung

Di 1.10. / 18.00

PROGRAMM 7

Georges Méliès

Le Magicien 1898, 35mm, 1 min (16 B/Sek)

L'Homme à la tête en caoutchouc

1901, 35mm, 3 min (16 B/Sek)

La Cascade de feu 1904, 35mm, 3 min (16 B/Sek)

Les Bulles de savon animées

1906, 35mm, 4 min (16 B/Sek) [Ausschnitt]

Émile Cohl

Le Cerceau magique 1908, 35mm, 6 min (16 B/Sek)

Drame chez les Fantoques 1908, 35mm, 4 min (16 B/Sek)

L'Avenir dévoilé par les lignes du pied

1914, 35mm, 2 min (16 B/Sek)

Viking Eggeling

Diagonalsymphonie 1924, 35mm, 8 min (16 B/Sek)

Hans Richter

Rhythmus 21 1921, 35mm, 4 min (16 B/Sek)

Fernand Léger & Dudley Murphy

Ballet mécanique 1924, 35mm, 18 min (18 B/Sek)

Man Ray

Le Retour à la raison 1923, 35mm, 3 min (16 B/Sek)

Emak-Bakia 1927, 35mm, 18 min (18 B/Sek)

Marcel Duchamp

Anémic Cinéma 1926–27, 35mm, 8 min (18 B/Sek)

MITARBEIT: Man Ray und Marc Allégret

Di 1.10. / 20.30

PROGRAMM 8

Georges Méliès

La Fée Carabosse 1906, 35mm, 13 min (16 B/Sek)

Robert Nelson The Great Blondino 1967, 16mm, 41 min

U.S. Government Office of War Information

To the Shores of Iwo Jima 1945, 16mm, 19 min

Bruce Conner Cosmic Ray 1961, 16mm, 5 min

Crossroads Teil 1 1976, 35mm, 13 min

Joris Ivens Regen 1929, 35mm, 15 min (18 B/Sek)

Di 8.10. / 18.00

PROGRAMM 9

Dziga Vertov

Odinnadcatyj (Das elfte Jahr) 1928, 35mm,

66 min (16 B/Sek). Russische ZT/Übersetzung liegt auf

Charles Dekeukeleire

Impatience 1928, 35mm, 33 min (20 B/Sek)

Di 8.10. / 20.30

PROGRAMM 10

Carl Theodor Dreyer

La Passion de Jeanne d'Arc 1928, 35mm, 107 min

(18 B/Sek). Dän. ZT/Übersetzung liegt auf

Di 15.10. / 18.00

PROGRAMM 11

Carl Theodor Dreyer

Vredens Dag (Tag des Zorns) 1943, 35mm, 97 min

Dän. OF/Synopsis liegt auf

Di 15.10. / 20.30

PROGRAMM 12

Jean Genet Un chant d'amour 1950, 16mm, 26 min

VALIE EXPORT

Mann & Frau & Animal 1970-73, 16mm, 8 min

Joseph Cornell

Rose Hobart 1936, 16mm, 13 min

Children's Party ca. 1938/68, 16mm, ca. 11 min (18 B/Sek)

The Aviary 1955, 16mm, 5 min

Angel 1957, 16mm, 3 min

Nymphlight 1957, 16mm, 7 min

Stan Brakhage

Sexual Meditation: Faun's Room, Yale 1972, 16mm, 2 min

Sexual Meditation: Hotel 1972, 16mm, 6 min

Sexual Meditation: #1 Motel 1970, 16mm, 5 min

Sexual Meditation: Office Suite 1972, 16mm, 3 min

Sexual Meditation: Open Field 1973, 16mm, 6 min

Sexual Meditation: Room With View 1971, 16mm, 3 min



Nymphlight (1957, Joseph Cornell)

EINBLICKE INS FILMMUSEUM

Die Vorführrkabine Im Herzen der Kinomaschine



© LUKAS MAUL (OBEN), © ESZTER KONDOR



Kevin Lutz, Co-Leiter der Filmsammlung, in seiner früheren Tätigkeit als Filmvorführer (o.); Aufrollen eines Films auf eine Projektionsspule (im Hintergrund, li.)

Betritt man das Österreichische Filmmuseum im Gebäude der Albertina, das seine Ausstellungen auf der Leinwand präsentiert, befindet man sich im klassischen Publikumsbereich mit Kinokassa und der großen Tür, die in den schwarzen Saal, das »Unsichtbare Kino« führt. Das Herz der Kinomaschine, die Vorführrkabine, befindet sich »versteckt« im ersten Stock. Dort stehen Filmprojektoren und weiteres technisches Equipment, um die Vielfalt des Films in bester Qualität zu projizieren. Das Filmmuseum zeigt analog gedrehte Filme nach Möglichkeit immer von Filmkopien, sofern diese auffindbar und spielbar sind. Fix installiert in der Kabine sind zwei 35mm-Projektoren und ein 16mm-Projektor sowie mittlerweile auch ein Server für das Abspielen von DCPs (digitalen Datenträgern). Super-8-Projektoren können nach Bedarf aufgestellt werden, entweder in der Kabine oder direkt im Kinosaal.

Das Abspielen von analogem Filmmaterial ist ein aufwändiger Vorgang, der sorgfältig vorbereitet sein

will. Wichtigste Grundlage sind die Kopienbefundblätter, die von unseren Filmarchivar*innen erstellt wurden und alle wichtigen technischen Informationen zur jeweiligen Kopie enthalten. Ein 35mm-Film besteht meist aus mehreren Rollen, die abwechselnd von zwei Projektoren gezeigt werden. Der Zeitpunkt für den Wechsel von einem Projektor zum anderen wird von Überblendzeichen angezeigt, die oft im Filmmaterial selbst eingefügt sind.

Um die Filmrollen am Projektor einhängen zu können, spult sie der/die Projektionist*in vorab auf eigene Projektionsspulen. Laut den Informationen auf dem Kopienbefund wird am Projektor das richtige Objektiv ausgewählt und das korrekte Tonformat am Verstärker eingestellt. Eine Maske im Bildfenster des Projektors verhindert, dass die Tonspur und ungewollte Bildteile auf der Leinwand erscheinen, eine Kaschierung, die von der Saalregie eingestellt wird, verdeckt den dadurch entstehenden Schatten und sorgt für eine scharfe Bildkante. Nach einer kurzen Testprojektion von beiden Maschinen, spult der/die Projektionist*in den Film wieder auf Anfang. Alles ist nun bereit für den Saaleinlass und die Filmvorführung.

Im Rahmen von Open House Wien kann die Vorführrkabine des Filmmuseums am 14. September von 10 bis 17 Uhr besucht werden. www.openhouse-wien.at

Programmorschau Herbst/Winter 2024

VIENNALE FILMMUSEUM RETROSPEKTIVE

LANA GOGOBERIDZE Retrospektive

GUSTAV DEUTSCH Filmprogramme

MONUMENT FILM Special Screening

HENRY FONDA FOR PRESIDENT Premiere

u. v. m.

KINO IST NICHT NUR EIN DUNKLER RAUM, SONDERN ...



Weitere Informationen auf www.filmmuseum.at/kinoist

Eine Aktion im Rahmen von
60 Jahre Österreichisches Filmmuseum



WIR FÖRDERN

österreichisches
film institut



www.filminstitut.at

SEIT 1981